

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

94 (23.4.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Wadisches: C. Fabel-Rastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertreibung und Konturzen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-N. III 34 1800.

Nummer 94

Montag, den 23. April 1934

Jahrgang 71

## Japans Diktat

### Sensationelle Erklärungen Saitos — Japan nimmt Bevormundungsrecht Chinas in Anspruch Unruhe in Nordchina

Washington, 23. April. Die kürzlich erfolgte japanische Erklärung zur chinesischen Frage bildet den Gegenstand täglicher Artikel in der amerikanischen Presse. Man beginnt,

die Lage in Ostasien, die seit der Anerkennung Russlands einerseits und den Beginn eines freundschaftlichen Notenaustausches mit Japan andererseits sich etwas zu entspannen schien, wieder als außerordentlich ernst zu betrachten.

Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß, während die Vereinigten Staaten sich immer mehr aus Latein-Amerika zurückziehen, Japan eine Politik proklamieren, die die Monroe-Doktrin bald in den Schatten stellt.

Während noch vorgestern Zweifel über die Bedeutung der japanischen Erklärung bestanden und viele Amerikaner diese Erklärung als nicht wesentlich neu und vor allem als nicht beunruhigend hinstellten, ist jetzt durch ein Interview, das der japanische Botschafter Saito dem „Washingtoner Star“ gegeben hat, volle Klarheit geschaffen. Saito hat — um Roosevelt's Ausdruck bei der Bekanntgabe des amerikanischen Bundeshaushalts zu gebrauchen — mit „brutaler Offenheit“ festgelegt,

daß Japan fortan ein Einspruchsrecht beansprucht, falls China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Saito erklärte, Japan werde jedes Abkommen, das eine dritte Macht mit China gegen Japans Einspruch tätige, als eine feindselige Haltung betrachten, die nach diplomatischem Brauch den letzten Schritt vor Abschluß der diplomatischen Beziehungen bedeute. Japan verlange fernerhin, von der chinesischen Regierung vor Abschluß von Verträgen mit dritten Staaten gehört zu werden,

denn die chinesische Regierung sei unfähig, wie das die chaotischen Zustände in China beweisen. China bereite

sich auf einen neuen Krieg mit Japan vor, welchem Zweck eine Anleihe dienen sollte, die französische Bankiers an die chinesische Regierung zu geben beabsichtigen, denn diese Anleihe käme nur den chinesischen Militärs zugute. Japan habe nicht gegen die Forderung amerikanischen Weizens und amerikanischer Baumwolle protestiert,

obwohl man wisse, daß die chinesische Regierung Warenbestände, die sie auf Kredit erhalte, nicht bezahle, sondern den Erlös zum Ankauf von Waffen u. Munition verwende.

Japan wisse ferner, daß die mit amerikanischer Hilfe erbauten Flugplätze und die von Amerika bezogenen Flugzeuge gegen Japan Verwendung finden sollen. Japan werde in Zukunft nicht mehr dulden, daß China den Frieden im Fernen Osten bedrohe.

Hierzu wird ferner vom japanischen Außenministerium mitgeteilt, daß die japanische Regierung ihren Gesandten in Peking angewiesen hat, den chinesischen Ministerpräsidenten anzuschreiben, um ihm diese Ziele der japanischen Außenpolitik auseinandersetzen zu lassen.

Während sich die Pekingener amtlichen Stellen bemühen, die Äußerungen des japanischen Botschafters abzuschwächen, herrscht in der Bevölkerung Chinas größte Erregung. Das chinesische Volk sieht in den Erklärungen Saitos die Wiederholung der 21 Forderungen Japans vom Jahre 1915 und glaubt, daß Japan die Erfüllung der Forderungen sehr bald erzwingen wird. Man befürchtet, daß der Zeitpunkt nahegerückt ist, wo China unter die Souveränität Japans kommt und daß dann damit alle Freiheiten Chinas zur Schaffung eines einzigen chinesischen Reiches beendet werden. Angesichts dieser verzweifeltsten Lage ist ein Staatsstreik in Nordchina nicht ausgeschlossen.

## Barthou in Warschau

### Frankreichs Eintreffungswünsche — Mißstimmung über das deutsch-polnische Bündnis

Warschau, 23. April. Der französische Außenminister Barthou ist am gestrigen Sonntag programmäßig kurz vor 18 Uhr in Warschau eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof vom Protokollchef Graf Komar im Namen des Außenministers Beck empfangen wurde. Der Aufenthalt Barthous in Warschau ist auf etwa 2-3 Tage berechnet.

Die Warschauer Presse beschäftigt sich mit dem Warschaubesuch Barthous sehr eingehend und hat dem französischen Außenminister allerhand Wünsche mit auf den Weg gegeben. In erster Linie beschäftigen sich die Blätter

mit dem deutsch-polnischen Bündnis, das Frankreich ein Dorn im Auge zu sein scheint und hinter dem alles mögliche vermutet wird.

Das „Journal“ erklärt, daß das die französisch-polnische Bindung es notwendig gemacht habe, die polnische Außenpolitik von allen Seiten zu beleuchten. Hierzu gehörten die polnisch-russischen, die polnisch-deutschen, die polnisch-österreichischen und die polnisch-litauischen Beziehungen. Barthou werde ferner feststellen müssen, welche Auffassung Polen in den verschiedenen europäischen Fragen wie Abrüstung, Anschluß und Völkerverbund vertrete.

Man müsse in erster Linie den polnisch-deutschen Vertrag unter die Lupe nehmen, um zu sehen, wie dieser sich mit dem polnisch-französischen Bündnisvertrag und dem Viererpakt verhalte.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, die polnische Politik habe sich in letzter Zeit mit besonderer Rücksichtslosigkeit entwickelt und dazu geführt, daß die Zusammenarbeit mit Frankreich in den Hintergrund gedrängt wurde. Durch den Vertrag mit Deutschland habe Polen beweisen wollen, daß es auch unter Umständen ohne Frankreich auskomme.

### Suvis Mission

Berlin, 23. April. Der italienische Staatssekretär Suvič, der am Sonntag in Paris eintraf, hatte eine einstündige Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue. Man darf wohl annehmen, daß in der Unterredung die Frage der Rüstungen und die Lage in Europa eingehend erörtert wurden und

daß Suvič vor allem die Ansicht des Duce klargestellt hat. Wie es heißt, soll Suvič eine klare Antwort über die Haltung Frankreichs in der Rüstungsfrage erbeten haben, um in London in voller Kenntnis der Lage verhandeln zu können.

Am Sonntagabend traf Suvič bereits in London ein. Den ihn interviewenden Pressevertretern erklärte er, daß er jede Äußerung zur Lage vorläufig ablehnen müsse.

In Londoner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung vorläufig keine neuen Vorschläge in der Abrüstungsfrage machen werde.

## In wenigen Worten

Koblenz: Die neue Adolf-Hitler-Brücke wurde am Sonntag eingeweiht. Als Vertreter des Führers hielt Justizminister Kroll die Festrede.

Stuttgart: In Schorndorf enthüllte gestern Reichsverkehrsminister Freiherr Elb von Rübenach das Gottlieb-Daimler-Denkmal mit einer längeren Rede. Auch Reichsstatthalter Murr ergriff das Wort.

Paris: Am 14. April wurden in Frankreich 343 263 Unterstützung beziehende Arbeitslose gezählt. Gegenüber der Vorwoche ist die Zahl um 3 068 zurückgegangen.

Nizza: Heber Nizza ging am Sonntag ein heftiges Unwetter nieder. Der Sturm war so stark, daß haushohe Wellen bis über den Kai brandeten. Die Promenade stand bald unter Wasser. Auch auf dem Turnierplatz, auf dem die Kletterkämpfe ausgetragen werden, sind schwere Schäden angerichtet worden; ein Teil der Tribünen wurde abgedeckt, die Bahn ist aufgeweicht. Man rechnet mit einer starken Verzögerung der Wettkämpfe.

Rom: Aus Anlaß des zweitausendsechshundertachtundachtzigsten Jahrestages der Gründung Roms und des Festes der nationalen Arbeit fanden im ganzen Lande und insbesondere in Rom große Feierlichkeiten statt, bei denen hauptsächlich wichtige Werke öffentlicher Arbeiten eingeweiht wurden.

Kopenhagen: In einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern des Dampfschiffreederverbandes und der Seeleute wurde beschlossen, den Schiffsstreik ab Montag, den 23. April, morgens, aufzugeben. Am gleichen Tage werden zwischen den Parteien neue Verhandlungen stattfinden.

Warschau: Wie die offizielle „Gazeta Polska“ aus Moskau meldet, sollen die Verhandlungen über die Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes für die Dauer von zehn Jahren günstig verlaufen sein. In den allernächsten Tagen dürfte bereits ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet werden.

Bukarest: In dem Prozeß gegen die wegen Verschwörung gegen den König und die Regierung angeklagten Personen hat das Militärgericht das Urteil gefällt. Alle dreizehn Angeklagte erhielten je zehn Jahre Zuchthaus. Soweit es sich um Militärpersonen handelt, werden ihnen ihre militärischen Grade abgesprochen.

Washington: Das Staatsdepartement nimmt an, daß Trotski um die Einreise-Erlaubnis nachsuchen wird. Es wird angedeutet, daß man sie ihm nicht erteilen solle.

## Türkische Flieger in Rußland

Reval, 23. April. Fünf Flugzeuge der türkischen Luftstreitkräfte unter dem Befehl des Chefs der türkischen Militärfliegerei sind, wie aus Moskau gemeldet wird, am Sonntagabend in Sebastopol gelandet und starten am Sonntag nach Moskau, wo sie voraussichtlich am 23. eintreffen. Sie werden an den Manöverübungen in Moskau teilnehmen. Anlässlich des Besuchs sind auch Luftmanöver der Roten Armee geplant, ferner ein Besuch der russischen Flugzeug- und Motoren-Fabriken. Der Besuch der Flieger wird in Moskau als ein besonderes Zeichen der russisch-türkischen Freundschaft gewertet.

## Sängertagung in Berlin

### Alfred Rosenberg vor den deutschen Sängern — Neuwahl des Führers des Deutschen Sängerbundes

Berlin, 23. April. Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Preussenhofes fand am Sonntagmittag der 28. Außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt, in dessen Mittelpunkt eine große richtunggebende Rede des Reichsleiters des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, stand.

Der Außerordentliche Sängertag war einberufen worden zur Beschlußfassung über die Bundesverfassung und über die Wahl eines neuen Bundesführers,

da der bisherige Bundesführer, Brauner-Berlin, sein Amt zur Verfügung gestellt hat. Nach einleitenden Worten des Bundesführers und des Gauleitersführers Berlin-Kurmark ergriff

Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu grundlegenden Ausführungen über den nationalsozialistischen Kulturwillen und die deutsche Sängerkunst. Der Redner zeichnete in großen Zügen ein Bild des Kulturzerfalls, der sich in der Ich-bedingten Epoche der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten gezeigt habe. Auch die Musik sei in den letzten 50 Jahren nicht freigeblichen von Krankheitsercheinungen. Auf der einen Seite gab es bei ihr eine stark betonte Tradition, auf der anderen Seite Rhythmen und Melodien, die nichts mehr mit dem deutschen Volkslied und deutscher Volksmusik gemein hatten. Das Ich-bedingte und kapitalistisch-bürgerliche Zeitalter mit seinen Verfälschererscheinungen, fuhr der Redner dann fort, ist nun zu Ende gegangen. An dem Wendepunkt deutschen Kulturlebens hat diese Tagung nicht nur die Aufgabe, organisatorische Fragen zu klären. In der nationalsozialistischen Bewegung, in der SA und HJ, sind heute ganz neue Töne

entstanden. Man weiß nicht, wer sie gebildet, wer sie komponiert hat, aber es geht ein einmütiger gewaltiger

Rhythmus durch diese Gesänge hindurch und in der künstlerischen Durchbildung dieser Volkschöpfungen liegt eine große Aufgabe der deutschen Sängerschaft. Einfach, schlicht und heroisch, nicht künstlich und verflücht, sondern voll tiefer Zärtlichkeit und von starker Kraft sind diese Dichtungen, die die schwache Männlichkeit einer vergangenen Zeit nicht hervorbringen konnte.

Die deutsche Wiedergeburt vollzieht sich nicht nur auf dem Gebiet der Politik, beschränkt sich nicht nur auf die Gesundung der Wirtschaft, sondern sie muß tiefer gehen. Die nationalsozialistische Bewegung stellt keine machtpolitische Verlagerung dar.

Wie will den ganzen deutschen Menschen erfassen

in seiner ganzen inneren Geistes- und Willensrichtung, in seiner gesamten Seelenhaltung, die auf das Ganze des deutschen Volkes hinzielt, von diesem Ganzen kommt und zu diesem Ganzen wieder geht. In dieser Aufgabe haben auch die deutschen Sängern ihren Anteil.

Denn im deutschen Lied und in der deutschen Musik finden die ewig sich erneuernden, die Millionen immer wieder bindenden Kraftquellen.

Reichsleiter Rosenberg schloß seine häufig von Beifall stürmisch unterbrochenen und mit großer Begeisterung aufgenommenen Ausführungen mit einem Heil auf das deutsche Lied.

Im weiteren Verlauf des Sängertages schlug der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin zu seinem Nachfolger den Führer des Westfälischen Sängerbundes,

Oberbürgermeister Meister (Gerne),

vor, der einstimmig gewählt wurde. Mit einer kurzen Ansprache übergab er dem neuen Bundesführer die Geschäfte.

Der neue Sängerkönig gab dann

die neuen Sagenen

Bekannt, die auf dem Grundlag des Führerprinzips aufgebaut sind und die einstimmig angenommen wurden. Ferner teilte er die Zusammenfassung des Führerrates mit dem der stellvertretende Führer Dr. Bongard (Saarbrücken) der württembergische Innenminister Dr. Schmid (Stuttgart), Oberbürgermeister Memmel (Würtzburg), Wille (Kassel), der bisherige Bundesführer Brauner

(Berlin), Dr. Langemann (Hannover), Dr. Baugs (Kassel) und Dr. Hermann (Frankfurt a. M.) angehören.

In den Musterauswahl wurden berufen Heinrich (Hannover), Nagel (Erlangen), Dr. Baugs (Kassel) Sauerstein (Karlsruhe), Rosenthal (Königsberg), Miesner (Berlin) und Mellins (Henne).

In einer kurzen Schlussansprache rief Bundesführer Meister die Sängerbundvertreter auf, im Sinne der großen Kulturred des Führers auf dem Nürnberger Parteitag ihre Pflicht zu tun.

# „Um die Freiheit des Bauern“

## Reichsminister Darre auf der Landesbauerntagung in München

München, 23. April. Auf dem ersten Landesbauerntag am Sonntag in München sprach Reichsbauernführer Darre. Er ging in seiner Rede aus von der hoffnungslosen Verstrickung des deutschen Bauerntums mit dem liberalistischen kapitalistischen System zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Damals seien der Boden und die Arbeit Handelsware gewesen. Der Nationalsozialismus habe alles daransetzen müssen, den Bauern aus dieser Verstrickung herauszulösen. Die unerschütterliche Grundlage unserer neuen Wirtschaftsgestaltung sei das Reichserbhofgesetz.

In dem Verhältnis des Menschen zum Boden liege der Angelpunkt der weltwirtschaftlichen Gestaltung überhaupt.

So äßen sich die Angriffe aller heimlichen Gegner des Nationalsozialismus immer entscheidender auf das Reichserbhofgesetz zusammen, um von hier aus manches andere zu Fall zu bringen. Die Gegner des Erbhofgesetzes sagten, es führe zum Einkinderstern und zur Kreditperre für den Bauern. Dabei übersehe man, daß der heute schon bestehende und künftig noch mehr auftretende Mangel an Landarbeitern den Bauern einfach zwingt, sich eine große Familie zu schaffen. Kinder würden für ihn wirklich ein Segen sein, da sie auch Arbeitskraft bedeuteten. Für einen Liberalisten sei es das Schrecklichste, nicht mehr kreditfähig zu sein, während es für den Bauern nichts Schlimmeres gäbe, als Geld auf keinen Hof aufnehmen zu müssen. Eine Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens vorzunehmen, wobei die Entschuldung der Erbhöfe im Mittelpunkt stehe, sehe uns noch als Aufgabe bevor.

Der Bauer habe auch kein anderes Ziel, als endlich zu einer Senkung der Zinsen zu kommen. Er mache sich damit zum Träger des Gedankens auf Brechung der Zinsknechtschaft. Auch sonst verjude er, in der Geld- und Kreditwirtschaft neue Wege einzuschlagen.

So wie das Reichserbhofgesetz den Bauern und den Hof der liberalistischen Verstrickung entrisse, so habe das Reichsnährstandsgesetz die Erzeugnisse des Bodens und der Bauernarbeit der kapitalistischen Marktverflechtung entzogen. Zunächst sei der Preis für Brotgetreide festgelegt worden, ohne den Verbraucher nennenswert zu belasten. Dem Bauern sei dabei ein gerechter Preis gewährleistet.

Damit sei aber erst das Größte geregelt. Man stehe erst am Beginn einer umfassenden Ordnung der Getreidewirtschaft. Weiter hätten wir zuerst eine feste Marktordnung in Angriff genommen bei Milch, Butter, Käse, Eiern, Delen, Fetten, Gemüse, Obst, Pflanzen- und Saatgut, Reis, bei Fischen und Vieherzeugnissen, besonders bei Wolle.

Die notwendige Drosselung der Rohstoffzufuhr habe plötzlich wieder die Frage aufgeworfen, inwieweit die Landwirtschaft unseren Rohstoffbedarf decken könne. Gerade heute, wo Devisennot uns zwingt, eine Einschränkung unserer Einfuhr vorzunehmen, seien wir Bauern in der Lage, neue und zusätzliche Einfuhren von ausländischen Lebensmitteln und gewissen Rohstoffen auf uns zu nehmen, damit auf dem Grundlag der Gegenseitigkeit natürlich auch die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse erhöht werde.

Dies könnten wir ohne Aenderung unseres Standpunktes, daß wir in unserem Haus Ordnung geschaffen hätten. So sei der Bauer heute derjenige, der den friedlichen Warenaustausch der Völker untereinander fördere, während die Geldleute und Händler am Ende ihres Lateins seien.

## Ein aufsehenerregender Präzedenzfall in der Schweiz

Genf, 23. April. Die Sozialdemokratische Partei des Schweizer Kantons Wallis hatte den Präsidenten der Genfer Regierung, Nicol, eingeladen, auf der Jahrestagung am Sonntag das Wort zu nehmen. Die gesamte bürgerliche Presse des zum größten Teil katholisch-konservativen Kantons hatte jedoch heftigen Einspruch gegen das Erscheinen Nicol erhoben. Deshalb hat sich die Walliser Regierung mit der Frage beschäftigt und beschloffen, dem Regierungspräsidenten Nicol den Eintritt in den Kanton Wallis zu verbieten.

Damit ist der in der neueren Geschichte der Schweiz wohl einzig dastehende Fall eingetreten, daß die Regierung eines Kantons einem Regierungshaupt eines anderen Kantons den Eintritt verbietet.

## Ungeahnte Folgen der Johnson-Bill

London, 23. April. Wie Neuter aus Washington meldet, sollen dort vereinzelte Mitglieder des Diplomatischen Korps infolge einer ungeahnten Auswirkung des Johnson-Bill in unverschuldete, aber peinliche Geldnöte geraten sein. Einzelne Banken haben sich nämlich geweigert, die ihnen eingereichten Schecks der betreffenden Diplomaten zu honorieren, weil sie auf Länder gezogen seien, die von der Regierung der Vereinigten Staaten als in Zahlungsverzug befindlich betrachtet werden. Die vor kurzem angenommene Johnson-Bill verbietet es bekanntlich, Ländern Kredite einzuräumen, die ihren Kriegsschuldenverpflichtungen nicht nachgekommen sind. Die betreffenden Bankiers nehmen es nun mit der Auslegung des Gesetzes so genau, daß sie behaupten, die Eintlösung der Schecks laufe bereits auf eine Kreditgewährung hinaus. Es soll beabsichtigt sein, den amerikanischen Generalkonsuln um eine klärende Stellungnahme zu der Angelegenheit zu erfragen.

# Das unruhige Spanien

## Generalkrieg in Madrid - Schwere Zusammenstöße - Tote und Verletzte

Madrid, 23. April. Die Gewerkschaftsverbände der Sozialisten haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag zusammen mit den Organisationen der Syndikalisten in Madrid einen Auktändigen Generalkrieg proklamiert. Weder die Regierung noch die Polizei waren darauf vorbereitet, so daß dieser Schlag völlig unvermutet und überraschend kam. Innerhalb einer halben Stunde war der gesamte Kraftverkehr sowie Straßenbahn- und Autobusverkehr eingestellt. Auch in den Bäckereien ist die Arbeit niedergelegt worden, so daß Madrid ohne jede Brotversorgung ist.

Im Zusammenhang mit dieser Protestkundgebung kam es in der Nacht zum Sonntag an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schießereien zwischen Marxisten und Polizei. Zwei

Personen wurden getötet, zahlreiche wurden verwundet. In der Hauptverkehrsstraße in Madrid wurde eine Bombe geworfen, die einen jungen Mann tötete. Kaffees und Restaurants, die nicht auf die Aufforderung der Marxisten sofort schließen, wurden mit Steinen bombardiert. Sämtliche Theater und Kinos mußten ebenfalls schließen.

Die Unruhen hielten am Sonntag an, auch der Generalkrieg wird fortgesetzt.



Ministerpräsident Göring verpflichtet Himmler, den Reichsführer der SS, durch Handschlag auf sein neues Amt

# Grubenerplosion bei Serajewo

## Bisher 56 Leichen geborgen - 80 Bergleute noch im Schacht

Belgrad, 23. April. Im Kohlenbergwerk Centinje bei Serajewo ereignete sich am Samstag eine schwere Explosion, wodurch ein Teil des Bergwerks zum Einsturz gebracht wurde. Nach den bisher eingegangenen Meldungen wurden insgesamt

138 Bergleute von dem Unglück überrascht.

Sofort eingeleitete Rettungsarbeiten kamen nur sehr schwer vorwärts, da sich fortwährend Erdschütterungen und Wassereinträge ereignen.

Bisher konnten 56 Leichen geborgen werden.

Die Rettungsmannschaften sind völlig erschöpft, sind aber von einem beispiellosen Opfermut besetzt. Arbeiter, die bewußtlos geborgen wurden, schlossen sich dem Rettungswerk sofort an, als sie das Bewußtsein wieder erlangt hatten. Die Rettungsmannschaften befinden sich in großer Gefahr, da das Bergwerk mit giftigen Gasen gefüllt ist.

## Vor der Grubeneinfahrt spielen sich herzerreißende Szenen

ab. Greise, Frauen und Kinder weinen. Die Bevölkerung der ganzen Umgebung ist herbeigeeilt, um den verzweifelten Hinterbliebenen beizustehen.

Das Unglücksbergwerk befindet sich in staatlichem Besitz und beschäftigt eine Belegschaft von 1200 Mann. Aus amtlichen Feststellungen geht hervor, daß das Unglück auf die Explosion von Methanagas zurückzuführen ist, das plötzlich in großer Menge aufgetreten war. Die Explosion erfolgte mit solcher Wucht, daß die Stollenwände buchstäblich eingedrückt wurden, so daß die herabstürzenden Gesteinsmassen alles unter sich begruben. Das Vordringen der Rettungsmannschaften kam daher nur langsam voran. Man befürchtet, daß von den eingeschlossenen 80 Bergleuten niemand mehr zu retten ist.

# Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

55)

„Sicher, ein sehr interessanter Mensch!“

„Ja“ plauderte Erlau weiter, „ich bin ihm direkt dankbar, er hat meine Frau nett unterhalten die Zeit! Ich hoffe, du hast dich nicht gelangweilt, Lieselotte?“

Die Verlegenheit der Frau stieg. Sie empfand schmerzhaft seine Sicherheit, die in dem Maße stieg, wie sie die ihre verlor. Sie spürte mit dem feinen Instinkt der Frau, daß hinter den Worten, die so leichtthin gesprochen wurden, mehr lag als es schien.

Sie hatte das Gefühl, daß der Mann in ihrer Seele las wie in einem aufgeschlagenen Buche, daß er alles ahnte, vielleicht sogar wußte.

Erlau aß an diesem Abend mit gutem Appetit, er war bei blendender Laune, nahm Lieselotte langsam die Befangenheit, er verstand es, sie ins Gespräch zu ziehen.

Lieselotte mußte, welche Aufgabe den Gatten zu der Abwesenheit veranlaßt hatte, sie wunderte sich, daß er nicht ein Wort davon erwähnte. Manchmal machte er eine kleine belanglose Andeutung, aber hinter jedem Wort schien ein tiefer Sinn zu stecken.

Ein Telephonanruf Hennys rief Erlau an den Fernsprecher.

„Ah ... du bist, Henny! Schönsten guten Abend! ... Ja, ich bin eben zurück! ... Natürlich, ich freue mich, ich komme morgen zu euch heraus. Es wird allerdings erst gegen Abend, denn morgen ist ein Arbeitstag erster Ordnung ... Wie meinst du? Einen Tag Arbeit sein lassen? Das geht nicht! ... Wie, das geht immer! Ja,

da hast du recht, nur diesmal nicht! Seid ihr alle gesund? Was macht Schwager Max? ... Freilich, er hat eine beneidenswerte Gesundheit! Zu dem Sieg mit „Roberta“ muß ich ihm noch besonders gratulieren! Also auf morgen, ich freue mich! Wiedersehen, Schwesterlein!“

Lieselotte hörte ihn reden. Das ist der richtige Ton, der vom Herzen kommt. Jetzt spricht der wirkliche Erlau. Mir gegenüber trägt er bei aller Liebenswürdigkeit eine Maske.

Erlau nahm wieder am Tische Platz, dann fragte er plötzlich: „Hast du übrigens meine Schwester schon einmal bei dir zu Gaste gehabt?“

Lieselotte zuckte unwillkürlich zusammen.

„Nein ... ich ... ich habe noch gar nicht daran gedacht! Wenn du es wünschst ...?“

„O nein, ich will deinen Dispositionen nicht vorgreifen, Lieselotte!“ entgegnete der Mann mit ausgefuchter Höflichkeit. „Ich dachte nur, daß du vielleicht einmal das Bedürfnis gehabt hättest, dich mit einer schwesternlichen Freundin auszusprechen. Du hast keine Freundin, das ist schade! Henny ist zwar ganz das Gegenteil wie du! Aber ich glaube, ihr würdet euch vorzüglich ergänzen!“

Soul fühlte, daß die Atmosphäre alles andere denn freundlich war. Darüber konnte auch Erlaus Liebenswürdigkeit und scheinbare gute Laune nicht wegtäuschen. Er spürte, daß Kampf zwischen den zwei schönen Menschen herrschte. Einer kämpfte um den anderen. Die Frau vielleicht unbewußt, vielleicht glaubte die Frau, nur um ihre Selbstbehauptung zu kämpfen und es war vielleicht doch ein Kampf um den Mann.

Soul spürte an diesem Abend so richtig, wie stark dieser Mann war, welche große Persönlichkeit sich hier souverän entfaltete.

Morgen gab es Kampf! Kampf mit der Erzellenz bis aufs Messer, denn es ging — das hatten die Inspektionen ergeben — um den

Bestand des Konzerns. Tatsache war, daß der Konzern hoch überschuldet war.

Soul war froh, als die Tafel zu Ende war und als er mit Erlau im Rauchzimmer noch eine Zigarette genoss. Frau Lieselotte hatte sich bereits zur Ruhe begeben. Erlaus Gesicht war auf einmal ernst und hart.

„An was denken Sie jetzt, lieber Freund?“ fragte de Soul herzlich.

„Ich denke daran, daß eine große Entscheidung herandrückt, Soul!“

„Im Rümer-Goulden-Konzern?“

„Da auch! Nein, es ist etwas anderes, an das ich jetzt denke. Ich weiß, daß mir morgen der Geheimrat den Vorschlag machen wird, die Ehe mit Lieselotte zu lösen.“

„Haben Sie einen Anhaltspunkt?“ fragte de Soul betroffen.

„Ja! Henry Batteau ist noch in Berlin, ausgerechnet jetzt in dieser miserablen Jahreszeit. Als ich das hörte, wußte ich sofort, was die Glocke geschlagen hat. Jetzt will man es wissen.“

„Und was werden Sie tun, Erlau?“

„Ich? Was kann ich tun? Wenn der Geheimrat mich bittet, verschwenbet er Worte. Kommt Lieselotte zu mir, findet sie den Mut, mich zu bitten, die Ehe zu lösen, dann werde ich der Bitte entsprechen.“

„Erlau“ sprach de Soul eindringlich. „Wir sind Freunde! Als Freund ein Wort: Sie kämpfen um die Frau, die Sie lieben?“

„Ja! Und ich kann sie doch keine Sekunde halten! Es gibt keine Möglichkeit.“

„Sie sprechen das so kühl, lieber Erlau! Und Ihnen ist es wahrhaftig anders ums Herz. Es tut mir weh, wenn ich zwei so prächtige Menschen wie Sie und Ihre Gattin sehe und die Menschen finden den Weg nicht zueinander.“

(Fortsetzung folgt!)

# Badischer Juristentag in Karlsruhe

## Dritte Gautagung des NSDAP - Südwestdeutsches Treffen der Jungjuristen - Dr. Frank Ehrenbürger von Karlsruhe

Die Folge der Veranstaltungen begann am Freitagabend mit der Festvorstellung im Badischen Staatstheater „Alle gegen einen, einer für Alle“, an der zahlreiche auswärtige Tagungsmittglieder teilnahmen.

Der Badische Juristentag und die dritte Gautagung des NSDAP wurde Samstag vormittag mit einer schlichten Gedenkfeier der Gefallenen und einer Kranzniederlegung im Ehrenhof des Oberlandesgerichts schlicht und feierlich eröffnet.

Rechtsanwalt Brombacher betonte in seiner Ansprache, daß die Tagung nicht würdiger eingeleitet werden könnte, als mit dem Gedenken der Gefallenen durch Niederlegung eines Kranzes. „Die Toten, deren Ehrennamen hier an dieser Stätte eingelassen sind, sind nicht umsonst gestorben. Auf ihrem Tod ist das Reich Adolf Hitlers aufgebaut.“

Oberlandesgerichtspräsident Buzengeiger ergriff im Anschluß an die Kranzniederlegung das Wort. Mit dem deutschen Gruß an die gefallenen Kameraden wurde der weisevolle Akt geschlossen.

### Die Begrüßung durch die Stadt

fand am Samstag im Rathause um 11 Uhr statt. Der Saal prangte im Schmuck der Fahnen des Reiches und der Stadt. Teilnehmer und geladene Gäste begrüßten begeistert den Reichsjustizkommissar Dr. Frank, Ministerpräsident Kähler, die Minister Pflaumer und Dr. Wacker. Mit dem ausgezeichnet vorgetragenen Andante con moto aus dem Streichquartett in D-Dur von Beethoven wurde die Feierlichkeit durch das Streichquartett der Badischen Hochschule für Musik eröffnet. Dann betrat Ministerpräsident Kähler das Podium und entbot den Willkommgruß der Badischen Regierung an die Teilnehmer, vor allem aber an den Reichsjustizkommissar.

Oberbürgermeister Jäger begrüßte im Namen der Stadt, der es eine besondere Freude sei, in Dr. Frank einen Sohn der Stadt zu empfangen, der draußen im Leben seiner Vaterstadt soviel Ehre mache. Freudige Ueberraschung löste die Mitteilung aus, daß der Stadtrat Reichsjustizkommissar Dr. Frank das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen habe. Er wünschte dem so Geehrten weiter erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete deutschen Rechtslebens.

Eichtlich bewegt, so daß er anfangs nur mit Mühe zu sprechen vermochte, dankte Dr. Frank für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht. Wie es für ihn Bestimmung gewesen sei, schon in jungen Jahren seine Vaterstadt verlassen zu müssen, so sei es für ihn Schicksal gewesen, zu den Nationalsozialisten zu gehören, die den Führer in jener ersten Versammlung in München sprechen hörten. Er sei wie jeder echte Nationalsozialist schlicht und einfach, in vierzehn Jahren habe er heute zum erstenmal persönlich im Mittelpunkt und deshalb treffe ihn die Ehrung mit der Ueberreichung des Ehrenbürgerrechtes besonders tief. Dr. Frank gedachte sodann seiner Vaterstadt, die in der Grenzmark liegend heute Wache halten müsse, daß sie über den wülfischen ewigen Strom deutschen Lebens und deutscher Kultur Wache zu halten habe. Er selbst werde nicht nur als Mitverantwortlicher für die Gesamtpolitik des Reiches, sondern auch als Sohn der Stadt für das deutsche Rechtsleben arbeiten, der deutschen Selbstverwaltung den Weg bereiten. Seiner Vaterstadt und ihren Bürgern aber wünsche er Wohlstand und Glück im Dritten Reich.

Nach der mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ansprache spielte zum Schluß wieder das Streichquartett der Badischen Hochschule für Musik das Thema mit Variationen aus dem Kaiserquartett von Haydn und mit einem dreifachen Sieg-Heil fand der Empfang der Stadt für die Tagung sein Ende.

Der Reichsjustizkommissar Dr. Frank, Ministerpräsident Kähler und die Minister Dr. Wacker, Pflaumer und Dr. Schmittner trugen sich darauf in das Goldene Buch der Stadt ein.

### Amtswahltagung im Landtag

Am frühen Nachmittag fand im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtags eine Amtswahltagung statt. Gauführer Rechtsanwalt Dr. Schäfer-Weinheim begrüßte die Anwesenden und gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Juristenbundes und dem des Landes Baden, bis zum heutigen Stand von 1763 Mitgliedern, die sich aber durch Neuaufnahmen dauernd mehren. Näher eingehend auf die Organisation des Bundes, sprach der Redner zum Schluß über Sinn und Zweck des Referendarlagers in Rastatt, in dem der gesamte juristische Nachwuchs in vierwöchentlichen Kursen, körperlich, geistig und vor allem Dingen weltanschaulich geschult wird.

Die einzelnen Bezirksobmänner berichteten anschließend über die Arbeit und die Erfolge in ihren Bezirken.

Nachdem Gauführer R. A. Dr. Schäfer noch den Gauführer des Saargebietes, Regierungsrat Dr. Scheel, der inzwischen eingetroffen war, begrüßt hatte, schloß er kurz vor 4 Uhr die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Kanzler und auf den Reichsjustizkommissar Dr. Frank.

Im Städtischen Konzerthaus fand anläßlich des Juristentages eine Sondervorführung statt, und zwar wurde ein Film von dem Leipziger Juristentag gezeigt. Ferner lief der Tonfilm „Deutschland zwischen gestern und heute“, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

### Heldenehrung am Grenadierdenkmal

Unter Vorantritt der Standartenkapelle 109 marschierten am Nachmittag die Jungjuristen zum Voretzplatz. Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums am Straßen- und Fenster, bildeten die Aufmarschierenden am Grenadierdenkmal ein Viereck, hinter dem sich die große Zahl der Tagungsteilnehmer aufstellte. Kommandos schneiden durch die Luft und der Führer ertastet Meldung. Dann spricht Innenminister Pflaumer zu den Massen zum Gedenken der toten Helden des großen Weltkrieges. — Die Fahne senkt sich und die Kapelle intoniert das Lied von guten Kameraden. Anschließend gedachte der Innenminister auch der Opfer, die im Kampfe innerhalb des Vaterlandes gefallen seien. Wieder senkte sich die Fahne und mit dem Deutschland- und Gott-Weisel-Lied fand die würdige Gedenkfeier für die Toten beider Fronten ihr Ende.

### Öffentliche Kundgebung in der Festhalle

Den Höhepunkt des ersten Tages bildete ohne Zweifel die öffentliche Kundgebung am Abend im Großen Saal der Festhalle. Es ist als erster Versuch mit der Vergangenheit feitzuhalten, daß die Juristen nicht mehr hinter verschlossenen Türen, als eine Wissenschaft für sich tagen, an der der

Profane kein Teil haben darf; auch der Jurist und sein Fach stehen heute inmitten der Volksgemeinschaft offen zur Debatte, legen dem ganzen Volke ihr Wissen dar. Darin wird auch der größte und beglückendste Sieg neuen deutschen Rechtes liegen, wenn es dem einfachsten Manne im Volke verständlich sein, ein wahres Volksrecht darstellen wird. Denn auch für das Recht gilt wie für die Politik: Bestand ist nur, wo das Volk in seiner Gesamtheit der tragende Faktor ist. Und tragen kann ein Volk nur, was es begreift, was seinem gefunden, unverbildeten Lebensgefühl entspricht. So wird es gerade das Volk begrüßen, daß das Recht aus den Winkeln der Amtsstuben und Büros heraustritt ins Licht der Öffentlichkeit.

Nach der offiziellen Begrüßung sprach Justizminister Dr. Wacker über das Thema „Geist der Revolution im Jahre 1933“.

Anknüpfend an die Ausführungen Dr. Wackers betonte Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der Sinn der nationalsozialistischen Revolution sei, auf allen Gebieten aufbauende Arbeit zu leisten. Die nationalsozialistische Revolution sei der Garant, daß die zwei Millionen, die im Weltkrieg für Deutschland gefallen, nicht umsonst ihr Leben gelassen. Die zwei Millionen sind nicht tot, sie kämpfen noch immer weiter. Die jetzige Generation wird sich ihrer Aufgabe bewußt sein müssen, daß sie nicht für sich lebt, sondern der berufene Träger des kommenden Jahrhunderts ist. Dies war und ist die große Leitlinie der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Die alte Garde weiß das, und sie wird nie mehr denen die Macht geben, die sie so schmählich im Stich gelassen. Sie hat ihre Revolution aus dem Geistigen heraus geschaffen und wird sie im Geistigen festhalten.



Reichsjustizkommissar Dr. Frank bei der Abfahrt

Die Aufgabe der nationalsozialistischen Juristen wird es sein, das Recht wieder zum Fundament des Aufbaus der Nation zu machen. Vor allen Dingen aber muß im neuen Deutschland die Luft zwischen Richter und Volk bestrahlt werden. Stolz sind wir auf unsere Geschichte und stolz sind wir Diener des Rechts auf die Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. In der festen Ueberzeugung der Glaubensgemeinschaft des Nationalsozialismus werden wir Juristen die stolzen Träger der Staatsautorität des neuen Deutschland sein; denn wir haben ja alle gesehen,

daß der Herrgott mit unserem Führer war, auch wenn die Bischöfe sich gegen ihn ausgesprochen haben.

Das neue nationalsozialistische Recht wird niemals abstrakt sein, sondern wird die notwendige Schutzwehr des Volkes sein gegen alles Unrecht, gegen alle Feinde im Innern, und es muß der Unterliegende überzeugt sein, daß er im Unrecht war. Seien Sie überzeugt, so wandte sich Dr. Frank an seine Kollegen, daß der nationalsozialistische Staat den Mut hat, den unabhängigen Richter zu ertragen. Eingriffe in das Recht werden wir niemals mehr dulden. Freilich, es gibt keine Möglichkeit in Deutschland mehr, Recht zu sprechen gegen den Nationalsozialismus. In diesem Zusammenhang gab der Redner seiner besonderen Freude Ausdruck über die kürzliche mutige Entscheidung des Oberlandesgerichtes Karlsruhe auf dem Gebiete der Rassenengesetzgebung, in der es dem deutschen Volke gefagt hat, daß Rassengebilde und Rassenzugehörigkeit ein so wesentliches Element der Ehe darstelle, daß sie die gemischte Ehe als auflösbar erkannte.

Das Recht hat den Grundwerten der Nation zu dienen, oder es ist feins. Wir werden dafür sorgen, daß systematische Enteiung aufhört.

Es wird nicht mehr möglich sein Recht zu finden, um andere anzubenten. Die Zeiten der kapitalistischen Ausbeutung unter dem Deckmantel des Rechts sind ein für alle mal vorbei.

Bei der Vereinhaltung der Rechtspflege werden keine überflüssigen Änderungen vorgenommen, vor allem werden auch die Süddeutschen bei der künftigen Gestaltung viel beizutragen haben; denn wir gehen nach der Güte der Rechtsvorschriften und nicht nach der Größe des Landes, in dem sie bestehen. Eine weitere Aufgabe des Nationalsozialismus wird sein, die Menschen, die dem Recht dienen sollen, so zu gestalten, zu schulen und zu begeistern, damit wir Führer im Rechtsleben erziehen, die geeignet sind, sich wirklich schöpferisch und sozial zu betätigen.

Es wird vielleicht in diesem Jahre uns schon gelingen, dem deutschen Volke ein neues, nationalsozialistisches Strafrecht zu geben, bei dem nicht mehr der Verbrecher im Mittelpunkt steht, sondern der zu schützende Volksgenosse.

Im neuen Staat muß der Verbrecher mit den stärksten Mitteln ausgerottet werden; denn die heutigen Zeiten sind nicht dazu angetan, die Minderwertigen zu schützen.

Wenn wir die Judenfrage nicht zur Lösung gebracht hätten, und wenn wir sie nicht weiter lösen, die Juden nicht

aus allen öffentlichen Ämtern herausgenommen werden, weil der Jude dem deutschen Namen niemals dienen kann, dann ist unsere Revolution umsonst gewesen.

**Wir haben den Stolz wieder auf unsere Rasse und unser Volk und sind bereit, der Welt alle Opfer zu bringen; denn wir fürchten uns nicht mehr in diesem Glauben, den uns das ewige Schicksal des Volkes eingegeben hat.**

Gewiß sind damit einzelne Härten verbunden, aber welches Opfer ist für diese Gemeinschaft zu groß? Die Welt hat uns so behandelt, daß diese Welt doch zu allererst solch große Töne der Mildeherzigkeit sprechen kann.

Dr. Frank sah zum Schluß in dem Referendarlager Rastatt einen begrüßenswerten und erfolgreichen Weg in der Ausbildung und Schulung der jungen Juristen, die später Träger sein müssen des Gedankengutes der Bewegung und Träger der Politik unseres Führers, die dem deutschen Volke Frieden und Freiheit nach innen und außen bringen wird.

### Die Arbeit am Sonntag

begann zu gleicher Zeit in zwei Lagern in den verschiedenen Räumen der Festhalle, des Konzerthauses und des Hotel Romack. Einmal waren es sieben Fachgruppenführer Richter und Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Verwaltungsbeamte, Wirtschaftsrichter, Hochschullehrer) und dann die große Kundgebung der Jungjuristen im kleinen Festhallsaal. P. G. Eisinger begrüßte die Erschienenen. Dann nahm Universitätsprofessor Dr. A. Friedl-Frankfurt das Wort zu einem groß angelegten Referat über „Die zukünftigen Aufgaben der Rechtsphilosophie“.

### Dr. Frank spricht

Mit stürmischem Beifall wurde der Reichsjustizkommissar begrüßt. Seine Ansprache galt der weltanschaulichen Klarstellung. Es gelte, das 65-Millionenvolk des deutschen Raumes mit den Wesensfundamenten zu umgeben, die für die Schaffung der Volksgemeinschaft notwendig seien. Hier gebe der Nationalsozialismus unbeeirrbar seinen Weg und niemand dürfe ihm dabei ins Handwerk pfuschen. Eine neue Epoche deutscher Geschichte beginne, eine neue Zeit für das deutsche Volk und das deutsche Recht! Das Mittelalter sei endgültig begraben! Und in dieser neuen Epoche seien die jungen Juristen die Träger, was sie nur sein können, wenn sie Kämpfer sind. Unter stürmischem Beifall schloß Dr. Frank mit dem Bekenntnis, der Nationalsozialismus sei nicht zu abstrahieren, man könne ihn nur leben, so wie ihn uns der Führer vorlebt. — Mit einem Sieg-Heil auf den Kanzler und seinen Wähler des Rechtes, Dr. Frank, und dem Gott-Weisel-Lied fand die Kundgebung ihr Ende.

### Badischer Juristentag in der Festhalle

Der festlich geschmückte Raum füllte sich gegen 11 Uhr mit den hiesigen und auswärtigen Teilnehmern — ca. 1600 Gäste — zu der eigentlichen Tagung der badischen Juristen, einer erhabenden und machtvollen Kundgebung für das deutsche Recht. Gauführer Dr. Schäfer begrüßte die Versammlung, Ehrengäste und Kameraden, besonders aber die aus Bayern, Württemberg und dem Saargebiet Dabeigewesenen. Den Vogel schloß ohne Zweifel Württemberg ab, dessen Gauführer mehr als 200 Mann nach Karlsruhe führte. Kurzen Willkommensgruß entbot Justizminister Dr. Wacker mit einem Bekenntnis zum Rechtsstaat und besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Tagung. Vertreter des Reichsjustizministeriums und der Bayerischen Regierung entboten Grüße und Wünsche, ebenso Oberregierungsrat Schraut-Berlin für das Justizkommissariat, der Gauführer von Württemberg in launiger Rede für sein Land.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank überbrachte den Gruß des Führers, der selbst so lebhaftes Interesse an der Arbeit der deutschen Rechtsfront bekunde und, wie er sagen dürfe, sie gutheiße. Dr. Frank sprach seine freudige Genugtuung darüber aus, daß durch den Zusammenschluß im Bunde nationalsozialistischer deutscher Juristen nunmehr die Einheit gewonnen werden konnte des deutschen Rechtslebens, der im Rahmen der ständischen Organisationen seine volle Gleichberechtigung behalten werde. Wenn man heute überhaupt von einem deutschen Recht sprechen könne, so habe man es allein den alten Kämpfern zu verdanken, woraus den deutschen Juristen die Verpflichtung erwachse, Rechtspflege und Volksseele wieder eins werden zu lassen. Auch der deutsche Jurist müsse volksnaher Kämpfer sein. Alle heute noch Abseitstehenden seien zur Mitarbeit eingeladen. Zum Schluß seiner Ausführungen kam Dr. Frank auf den Burenkrieg zu sprechen, der seinerzeit das Fremdenrecht hätte brechen können. An diesem damals mißlungenen Punkt in der Geschichte des deutschen Rechtes knüpfte wir heute wieder an. Wenn das große Werk vollbracht, werde der Nationalsozialist hinter seinem Werke bescheiden zurücktreten gleich den Mönchen in der großen Epoche der katholischen Kirche. — Der Dank des Reichsjuristenführers galt insbesondere Gauführer Dr. Schäfer für die vorzügliche Vorbereitung der Tagung. Dann folgten interessante Referate.

Anschließend war Gelegenheit zur Einnahme des Mittagessens in der Festhalle gegeben. Im Stadtgarten fand ein Festkonzert statt, das leider etwas verregnet wurde.

Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Rastatt statt, wo Reichsjustizkommissar Dr. Frank in Begleitung von Kultusminister Dr. Wacker, dem Führer der deutschen Referendare, Regierungsrat Kühle, nachmittags gegen 5 Uhr eintraf. Im Ehrenhof des Schlosses wurden die Gäste von Herrn Landrat Tritscheler, Herrn Bürgermeister Dr. Fees, den führenden Persönlichkeiten der NSDAP und von den Rastatter Rechtsanwälten begrüßt wurden. Während unten im Schlosshof die KD-Kapelle ein Standkonzert gab, besichtigten die Gäste das Schloß und seine Sehenswürdigkeiten unter Führung des Geschäftsführers des Stadt. Verkehrsamts, Herrn Reinlein. An die Besichtigung schloß sich eine kurze Kaffeepause an, worauf das Dr. Frank-Lager der badischen Referendare in Rastatt besichtigt wurde. Der Reichsjustizkommissar war voll des Lobes über die Ausstattung des Lagers, in dem unser badischer Juristenwachstum herangezogen wird.

### Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Minister Dr. Wacker in Baden-Baden.

Dr. Frank weilte am Abend in Begleitung von Minister Dr. Wacker und anderen Herren in Kurhaus, wo er vom Ortsgruppenleiter Baden-Baden des NSDAP, Rechtsanwalt Dr. Baader, und von Herrn Oberbürgermeister Schwedhelm im Auftrag der Stadt Baden-Baden begrüßt wurde. Dr. Frank dankte für die ihm erwiesene Ehre mit dem Wunsch auf alles Gute für die Bäderstadt in der neuen Saison. Ein von der Kur- und Bäderverwaltung gestiftetes Essen vermittelte die Herren im Gobelinsaal des Kurhauses. Hernach verließen die Gäste mit dem Zug kurz nach 8 Uhr Baden-Baden.

# Gegen Preiswucher

## Maßnahmen zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiet der Lederwirtschaft

Berlin, 28. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 48 vom 21. April 1934 werden zwei Verordnungen zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiet der Lederwirtschaft veröffentlicht.

Nach der ersten Verordnung ist es verboten, beim Verkauf von Textilrohstoffen, Textilzwischen- und Textilfertig-erzeugnissen sowie den daraus hergestellten Waren im In-landverkehr einen höheren Preis zu fordern oder sich oder einem anderen gewähren oder versprechen zu lassen, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934 höchstens erzielt oder angekündigt hat. Der höchst zulässige Preis darf für den Verkauf von Textilrohstoffen im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist als am 21. März 1934. Bei der Versteigerung inländischer Schafwolle gilt als höchst zulässiger Preis der Preis, der vor dem 22. März 1934 zuletzt auf öffentlichen Wollversteigerungen erzielt worden ist.

Die zweite Verordnung bestimmt, daß es verboten ist, beim Verkauf von Fellen und Häuten der Nr. 153 des deut-

lichen Zolltarifs, von Zwischen- und Fertigzeugnissen dar-aus sowie den aus ihnen hergestellten Waren im Inlands-verkehr einen höheren Preis zu fordern als ihn der Ver-käufer in der Zeit vom 17. März bis 14. April 1934 erzielt oder öffentlich angekündigt hat. Der höchst zulässige Preis darf für den Verkauf von Fellen und Häuten der Tarif-Nr. 153 und von Zwischenzeugnissen daraus im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist als am 14. April 1934. Bei der Versteigerung in-ländischer Großviehhäute und Kalb-, Schaf- und Lammfelle der Tarif-Nr. 153 gilt als höchst zulässiger Preis der Preis, der vor dem 15. April 1934 zuletzt auf öffentlichen Häute-versteigerungen erzielt worden ist.

Wer den Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, deren Höchstmaß unbeschränkt ist, bestraft. Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichswirt-schaftsminister bestimmt den Zeitpunkt, an dem sie außer Kraft treten.



Deutscher Unternehmer folge dem Beispiel Deiner Arbeiter und Angestellten. Nimm in die Deutsche Arbeitsfront!

# Nachrichten aus dem Lande Baden

## Unterbaden

Heidelberg, 28. April. (Sprung vom Königsstuhl.) Freitag mittag stürzte sich vom Königsstuhl eine Frau in die Tiefe und wurde dort zerschmettert aufgefunden. Neben dem schrecklichen Vorfall werden von einem Augen-zeugen dem „Heidelberger Tagblatt“ folgende näheren An-gaben gemacht: Wir arbeiten zur Zeit am Bau einer neuen Schuhhütte in nächster Nähe des Turmes und fallen zu diesem Zweck Bäume. Gegen 11 Uhr hörte ich plötzlich einen hellenden Schrei und sah beim Aufblicken einen Frauenkörper senkrecht am Turm entlang in die Tiefe sausen. Der Aufschlag auf den Boden erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß man glauben konnte, es sei eine große Fanne gefallt worden. Wir eilten nun sofort zum Turm — etwa 20 m von uns entfernt — und fanden dort eine etwa 35 Jahre alte Frau ausgestreckt tot liegen. Sie hatte durch den Sturz eine Reihe von Knochenbrüchen erlitten. Bald darauf kam ein junger Mann vom Turm herunter, der die Handtasche und den Mantel der Frau bei sich hatte und in der Wirtschaft abgeben wollte. Es handelte sich um einen jungen Studenten aus Stuttgart, der in dem Augen-blick den Turm hinaufstieg, als die Lebensmüde absprang. Er hatte dann oben die Sachen gefunden, ohne von dem Selbstmord eine Ahnung zu haben. Die Fürsorgearbeiter benachrichtigten die Kriminalpolizei. Es handelt sich bei der Toten um ein auswärtiges Fräulein B., das nerven-leidend war und in die Anstalt Menau kommen sollte. In ihrer Handtasche befand sich ein Abschiedsbrief. Der Frei-tod ist zweifellos in geistiger Umnachtung geschehen.

Taubersbühlhofheim, 22. April. (Zur großen Armee.) Auf dem hiesigen Friedhof wurde der Altveteran von 1860 und 1870/71 Altkamerad Gustav Geiger unter großer Be-teiligung beigesetzt. Militärverein mit Fahne und Musik-kapelle und zahlreiche Bekannte und Freunde gaben ih- das letzte Geleit.

## Mittelbaden

Kalbsbrunn, 28. April. (Ein Baumstamm durchschlägt eine Hauswand.) Beim Holzsägen im Gemeindegeld kam ein Stamm an der steilen Balde, etwa 500 Meter über dem Hause der Witwe Josef Hermann ins Rutschen und fuhr mit voller Wucht in das Haus. Der Stamm durchbohrte die hintere Hauswand und blieb in einem Zimmer liegen. Nur einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß sich niemand in diesem Zimmer aufhielt. Der Gebäude- und Sachschaden ist nicht unerheblich.

## Oberbaden

Badenweiler, 28. April. (Mit dem Motorrad verunglückt.) In Schallstadt verunglückte der hiesige Bürger Friedrich Dringer mit seinem Motorrad. Dringer wurde von dem Scheinwerfer eines aus entgegengesetzter Richtung kommen- den Autos geblendet und fuhr auf einen Randstein auf. Mit einem komplizierten Schenkelbruch wurde er in die Chirurgische Klinik nach Freiburg eingeliefert.

Reuzkirch, 28. April. (Frei von Arbeitslosen.) Den eifri- gen Bestrebungen der Gemeindeverwaltung ist es gelungen, nunmehr auch den letzten Arbeitslosen wieder in den Pro- duktionsprozess einzureihen.

Weil a. Rh., 28. April. (Vier Trauungen auf einmal.) Nach dem Beispiel anderer Orte fand nun auch in Weil am Rhein eine gemeinsame Trauung verheirateter Hochzeits- paare statt, und zwar waren es vier Paare, die den Bund der Ehe schlossen.

Norsingen, 28. April. (Beschädigung der Trinkwasserlei- tung.) Der Wasserhochdruckbehälter auf dem Rabenberg, der vier Gemeinden mit Trinkwasser versorgt, wurde in einer der letzten Nächte schwer beschädigt. Der Behälter war, um dem Bau ein gefälliges Aussehen zu geben, mit einer Inneneinfassung aus Kunststeinen versehen. Die Steine wurden in den Behälter geworfen und zertrüberten noch einen Teil der außerhalb liegenden Röhren, wodurch die Was- serverorgung gefährdet wurde. Die Gemeinde Norsingen hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausge- setzt.

Konstanz, 28. April. (Eine soziale Tat) vollbringt die Stadtverwaltung mit dem Beschluß, unbeschadet der end- gültigen Regelung der Lohnzahlung am 1. Mai ihren stän- digen Arbeitern für diesen Feiertag den Lohn zu zahlen, um die Freude an diesem Tage nicht durch Schmälerung der an sich nicht hohen Bezüge zu trüben. Mit diesem Bei- spiel will die Stadtverwaltung richtunggebend sein.

Sipplingen bei Ueberlingen, 28. April. (An der Kreis- säge verunglückt.) Beim Holzsägen an der Kreissäge geriet der Arbeiter Regenschmitz mit der Hand in die Säge und wurde schwer verletzt.

Vom Bodensee, 28. April. (Der Hund als Lebensretter.) Am Ufer in Aorichach führte ein Hundebesitzer seinen Hund ins Wasser und warf ihm ein Stück Holz nach. Das Tier brachte nun statt des Holzes ein dem Ertrinken nahees Bäl- lein ans Ufer, das beim Spielen unbemerkt in den See ge- fallen war. Die Spielkameraden waren zu den Eltern ge- laufen, statt zu rufen. Inzwischen wäre der Knabe längst ertrunken, wenn nicht eine gute Frau ihn auf diese Weise das Leben gerettet hätte. Die Kinder haben ihren Schutzengel.

## Vom Rheinbrückenbau Magau

Der Bau der badischen Rampe zur Rheinbrücke bei Magau wird rasch vorwärtsgetrieben. Die Erdarbeiten zur Ver- stellung des Planums für den neuen Bahnhof Knielingen und für den anschließenden Bahndamm sind in vollem Gange; die in diesen Bauabschnitt fallenden Bauwerke sind zum Teil bereits fertiggestellt, zum Teil gehen sie ihrer Vollendung entgegen. Noch im Laufe dieses Monats werden nun we- ter große Bauwerke für folgende Herstellungen ausgeführt: Die Dammschüttungen über dem Altwasser in Magau bis auf Höhe +106 für die Bahn- und Straßenrampen, fer- ner die gesamte Dammschüttung zwischen der Abbrücke und dem Daxlander Weg und von hier bis zum rechten Wiber- lager der Rheinbrücke, soweit sie über der Höhe +106 lie- gen, schließlich die Unterführung des Daxlander Weges und die Verlegung des Federbaches. Anschließend an diese Ar- beitsvergebung werden im Mai die Arbeiten zur Herstellung der beiden Wiberlager und des Pfeilers der neuen Rhein- brücke bei Magau ausgeführt.

## Wechsel in der Führung der Süddeutschen Studentenschaften

Der bisherige Kreisführer Südwest der Deutschen Stu- dentenschaft, Kamerad Gustav Adolf Scheel-Heidelberg, wurde mit Wirkung vom 15. April 1934 in die Kreisfüh- rung der Deutschen Studentenschaft berufen. Gleichzeitig wurden die Landesführungen Baden-Pfalz, Hessen und Württemberg des Nationalsozialistischen Deutschen Studen- tenbundes aufgehoben und zur Kreisführung Südwest- deutschland des N.S.D.S.B. zusammengefasst.

Zum Kreisführer Südwestdeutschland (Baden, Württem- berg, Hessen, Pfalz) des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenschaft, der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft wurde der bisherige Stadtleiter bei der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft, Kam. Harald Askebold ernannt. Askebold war vor mehreren Jahren Führer der Karlsruher Studentenschaft und Kreis- leiter VI der Deutschen Studentenschaft. Im Juli 1931 wurde er auf dem Deutschen Studententag in Graz als einer der beiden ersten Nationalsozialisten in die Führung der Deutschen Studentenschaft berufen. Später lehrte er sein Studium in Karlsruhe fort, bis der Reichsführer Dr. Stiebel ihn im Oktober 1933 wieder in die Führung berief.

Mit seiner Stellvertretung beauftragte er den bisherigen Landesführer Baden-Pfalz des N.S.D.S.B., Kam. Willi Kunzmann.

Der Sitz der vereinigten Kreisführungen ist Karlsruhe.

## Das lebende Schachspiel in Freiburg

Freiburg i. Br., 28. April. Im Rahmen des Weltmeister- schachkampfes im Schach fand, wie schon angekündigt, am Samstag nachmittag auf dem Münsterplatz eine Schachpartie mit lebenden Figuren statt. Ein großes Publikum hatte sich zu diesem einzigartigen Schauspiel eingefunden. Bemerkenswert ist, daß ein großes Kontingent der Zuschauer von den schulpflichtigen Kindern gestellt wurde, ein erren- liches Zeichen dafür, daß vonseiten der Schulpflichtigen diesem königlichen Spiel große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Neben Lehrentem bot das lebende Schachspiel auch zahl- reiche unterhaltende Momente. Große Erheiterung gab es, als der schwarze König matt gesetzt wurde, vor lauter „Mattigkeit“ nicht mehr stehen konnte und schließlich von hilfsbereiten Männern mit einer Tragbahre weggetragen werden mußte. Nach dem Schauspiel gab Hauptlehrer Dors- ner, der Leiter des Freiburger Schachschach bekannt, daß es dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung mög- lich sei, acht der besten Schachspieler der Freiburger Schulen zum Weltmeisterschaftskampf auf den Schaunplatz zu sen-

den. Unter diesen acht befindet sich der jüngste Freiburger Schachspieler, ein neunjähriger Schüler, der aus dem Schach- turnier als Sieger hervorging.

## Die 8. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Bogoljubow im Vorteil.

Freiburg, 28. April. Die achte Partie im Ringen um die Schachweltmeisterschaft wurde gestern auf dem Schaun- platz bei Freiburg vor zahlreichem Publikum ausgetra- gen. Zum achten Male wurde ein Damengambit gespielt, bei dem sich der deutsche Meister, die schwarzen Steine füh- rend, indisch verteidigte. Der Weltmeister wählte die Sämisch-Variante, woraus sich ein äußerst verwickeltes Spiel ergab. Der Kampf um den Besitz des Zentrums kam bald zum Stehen und der Weltmeister leitete unter Ver- gabe eines Bauern einen sehr gefährlichen Angriff auf den Königsflügel ein. Er griff sehr scharf an, ließ aber vielleicht die nötige Vorsicht außer acht, so daß Bogoljubow unter Rückgabe des Mehrbauern sich gute Stellungsvorteile sichern konnte. Im weiteren Verlaufe der Partie verstärkte Bogoljubow seinen Vorteil mehr und mehr. Er steht dem- nach in der Abbruchstellung sehr befriedigend, denn der Weltmeister muß um das Remis kämpfen. Es ist sehr fraglich, ob er es erreicht. Die äußerst interessante Partie wird heute um 15 Uhr im Freiburger historischen Kaufhaus zu Ende gespielt. Damit endet der Wettkampfabschnitt Freiburg. Die neunte Partie wird in der Goldstadt Pfors- heim am kommenden Mittwoch um 20 Uhr ausgetragen werden.

## Große Deutschlandfahrt des Deutschen Luftsport-Verbandes mit „Graf Zeppelin“

Berlin, 22. April. Wie der Deutsche Luftsport-Verband mitteilt, veranstaltet er am Pfingstsonntag und -sonntag eine 36 Stunden dauernde Fahrt durch Deutschland mit dem „Graf Zeppelin“. Am Pfingstsonntagmorgen erfolgt der Start in Friedrichshafen, von dort geht es u. a. über Ulm-Stuttgart-Frankfurt a. M., Bochum-Dortmund, Hannover nach Ber- lin. Das Luftschiff wird gegen 7 Uhr abends auf dem Tempelhofer Feld landen.

Nach etwa einer halben Stunde Aufenthalt startet das Luftschiff zur Weiterfahrt. Der „Graf Zeppelin“ wird hier erstmalig ein Segelflugzeug an Bord führen, das nach einer kurzen Schleife über dem Flughafen abgeworfen wird. Das Segelflugzeug wird von dem Piloten Wiegemeier geführt werden.

Von Berlin aus fährt das Luftschiff über Stettin mit Schleifenfahrten über Rügen, pommerische Küste und Ostsee nach Königsberg, wo es Pfingstsonntag gegen halb 7 Uhr landet. Um 7 Uhr geht es über Elbing, Danzig, Frankfurt a. D., Dresden, Ost. Ulm nach Friedrichshafen. Die ange- gebene Strecke ist noch nicht endgültig. Die Luftschiff- führung wird nach Möglichkeit durch Funkprüche während der Fahrt das Eintreffen voraus ankündigen. Auf den drei Fahrtstappen können jeweils 12 zahlende Passagiere mit- genommen werden. Die Buchung der Passagiere geschieht grundsätzlich durch die Geschäftsstellen der Hamburg-Amerika- Linie.

## Ehrung des Kampffliegers Manfr. v. Richthofen

Berlin, 22. April. Im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt Hermann Goering legte der Staatssekretär der Luftfahrt Milch Samstag früh am Grabe Manfred Freiherr von Richthofens zur Erinnerung an den vor 16 Jahren er- folgten Helbentod des größten Kampffliegers einen Kranz mit Schleife nieder. Der Ehrung schlossen sich die leitenden Herren des Reichsluftfahrtministeriums sowie der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes Loerzer an.

## Kreuzer „Karlsruhe“ in Honduras

Kreuzer „Karlsruhe“ ist am 17. April nach fünfzigem Aufenthalt aus Amapala (Honduras) nach Balboa in See gegangen. Eine Anordnung des Kreuzers war für zwei Tage von der Regierung nach der Hauptstadt Tegucigalpa eingeladen und hat dort einen Kranz am Nationaldenkmal niedergelegt. Der Befehlung der „Karlsruhe“ wurde in Hon- duras von allen Seiten ein besonders herzlicher Empfang bereitet.

# Brandstifterbande vor Gericht

## 60 Angeklagte im Ersten Stettiner Brandstifter-Prozess - 281 Bauten vernichtet 2,5 bis 3 Millionen RM. Schaden

Stettin, 28. April. Am nächsten Donnerstag beginnt vor der Großen Strafkammer in Stettin der erste Prozess in der großen Brandstifterliche Fechter-Papenfuß, Spörke und Ge- nossen. Die Brandstifter haben nach den Feststellungen der Behörden in den Jahren 1927 bis 1933 ihre verbrecherische Tätigkeit vor allem im Kreise Greifenhagen ausgeübt. Unter Anklage stehen

57 Männer und drei Frauen, darunter zehn eigentliche Brandstifter, neun Bauunternehmer als Anstifter und sechs „Bermittler“. Der Rest setzt sich aus Landwirten zusammen, die gegen Bezahlung ihre Scheunen, Wohn- häuser oder Stallgebäude anzünden ließen.

In Borin befand sich das Hauptquartier der Bande. 281 Bau- ten fielen dem ruchlosen Treiben zum Opfer. Der Schaden,

den die verschiedenen Versicherungsgesellschaften erlitten, dürfte etwa 2,5 bis 3 Millionen Reichsmark betragen.

Mit diesen 60 Angeklagten, die sich in mehreren Prozessen zu verantworten haben werden, dürfte der Kreis der Schul- digen noch nicht abgeschlossen sein. Die Ermittlungen werden noch mit größter Energie weitergeführt. Es wurden bereits neue Verhaftungen vorgenommen und Steckbriefe erlassen. Als Erster der Verbrecher konnte man einen gewissen Emil Fechter aus Borin nach einem Scheunenbrand am 28. April v. J. verhaften. Im Juli erschien dann plötzlich in Stettin beim Polizeipräsidenten der Bruder Emil Fechner, Kurt, der die überraschende Mitteilung machte, daß nicht sein Bru- der Emil, sondern ein gewisser, damals erst 13 Jahre alte Billy Höppler die Scheune in Borin angezündet habe. Höp- pler wiederum beschuldigte die Brüder Fechter und so kam einer nach dem anderen hinter Schloß und Riegel.

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktag

Montag, 23. April 1934.

„Der einmal lügt, muß oft zu lügen sich gewöhnen, denn sieben Lügen braucht's, um eine zu beschönen.“  
Rückert.

### Was geschah heute — — —

- 1938 Seldte wird Mitglied der R.S.D.A.P.
- 1924 Der Politiker Karl Helfferich in Bellinzona gest. (geb. 1872).
- 1855 Der Schriftsteller Ernst Frhr. v. Wolzogen in Breslau geboren.
- 1822 König Albert von Sachsen in Dresden geb. (gest. 1902).

## Schlusübung der Freiwilligen Sanitätskolonne

Wenn das Winterhalbjahr dem lichterem Bruder Sommer die Herrschaft überlassen muß, enden auch die Abendkurse der freiwilligen Sanitätskolonne. Ueber das, was jeweils in den Winterkursen erreicht wurde, legten dann Führung und Mannschaft eine öffentliche Prüfung ab. So war es auch gestern wieder der Fall. Der Übung lag die Annahme zugrunde, daß in der Philipp-Heilandschule während eines verheerenden Erdbebens die Gasleitung geplatzt und eine Explosion entzündet sei. Die zur Hilfe gerufene, von Herrn A. B. o. g. geführte Sanitätskolonne Ettlingen griff sofort ein; ihr gestellten sich erstmals zehn Samariterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz bei. Der diesjährige Kurs war sehr gut besucht, verschiedene Betriebe hatten Personal zu demselben abgeordnet. So konnten 24 Verletzte auf 16 Tragen und nicht einigen Transporten von Mann zu Mann zu dem im Hofe der Turn- und Festhalle errichteten Verbandspfad vorchriftsmäßig verbracht und dort ihren Verletzungen entsprechend verbunden, gesäubert, in Warte gepackt und überhaupt mit der ersten Hilfe bedacht werden. Die der Ausübung des praktischen Samariterdienstes folgende Abnahme der theoretischen Kenntnisse durch den Kolonnenführer und Arzt Herrn Dr. H. e. r. a. u. c. o. u. r. t. ergab ein günstiges Bild vom Stande der Kolonne. Die Fragen wurden zutreffend beantwortet. Erfreulich war wieder die von großem Interesse für die Sache des Roten Kreuzes getragene zahlreiche Beteiligung weiter Bevölkerungskreise. Von Karlsruhe war der Kreisführer Herr R. a. s. s., Herr D. a. b. l. i. n. g. e. r., nebst anderen Unterführern erschienen. Stark vertreten war auch die neue Sanitätskolonne M. a. l. s. c. h. unter Herrn Dr. G. o. s. s., sowie die Kolonnen von Karlsruhe, Mühlburg, Gröbningen, Grünweidertshaus, Durmersheim und Gaggenau. Aus Ettlingen wohnten Herr Landrat Dr. G. a. d. e. l. e., Herr Bürgermeister K. r. a. s. t., Herr Postamtman M. a. d. e. l., die Vorstandsmitglieder des Männervereins und des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr, der Bürgerwehr, des Militärvereins sowie eine Schar E. M. A. und Hauptwachmeister der Gendarmerie bei und zeigten dadurch die hohe Einschätzung, welche die Sanitätskolonne allenthalben genießt. Die ganze Übung nahm eine Stunde in Anspruch, dann zog die Kolonne, die dem Befehl des 2. Kolonnenführers, Herrn B. o. g., unterstand, an der Spitze die von Herrn F. i. n. d. l. i. n. g. geführte Spielmannschaft, zum Depot im Schloß, um dort die Geräte und Verbandzeug abzuliefern. Der Zug setzte sich von hier aus durch die Markt- und Kronenstraße nach dem Gasthof zum „Engel“ in Bewegung, wo nach der Abnahme eines Paradeumarmes sich eine kameradschaftliche Nachfeier anschloß. Hierbei begrüßte Herr Dr. H. e. r. a. u. c. o. u. r. t. die Gäste mit einer herzlichen Ansprache. Herr Kreisführer D. a. b. l. i. n. g. sprach lobend die stramme Haltung der Kolonne und das Wissen, das sie sich von tüchtigen Vorgesetzten in den Übungsbänden angeeignet hat. Ettlingen besitzt ein Sanitätskorps, das sich sehen lassen kann in jeder Hinsicht. Der aktive Bestand stieg auf 100 Mann, die Reserve beträgt 17 Mann; das Korps ist, auch was Zahl anlangt, eine der ersten Kolonnen von Baden.

# Der Sonntag des Blütenfestes in Ettlingen

Blüten Sonntag — Frühlings Sonntag, auf nach Ettlingen das war das Lösungswort in aller Munde nah und fern. Schon die ganze Woche waren viele Besucher nach Ettlingen und in seine herrliche Umgebung gekommen. Die Blütenpracht hatte zu Beginn der Woche ihren Höhepunkt erreicht. Die Pfirsich- und Kirschblüte war gestern teilweise vorüber, doch dafür prangten die Apfelbäume in herrlicher Blütenpracht und der Wald hatte auch ein frischgrünes Kleid angelegt. Alles warb und rüstete zum Ettlinger Blütenfest. Die H. J. hatte in Karlsruhe Flugzettel verteilt, ja sogar am Samstag noch durch Flugzeug über Karlsruhe abwerfen lassen. Die Transparente über den Eingängen der Zufahrtsstraßen nach Ettlingen wie „Besucht das Ettlinger Blütenfest“ oder „Ettlingen das badische Werder“ verfehlten ihren Zweck nicht. Der Tag brach allerdings nicht mit einem so sonnigen Frühlingsmorgen an wie an den letzten Vortagen, doch die Wolken trieben so weit oben, daß es nicht zum Regnen kam. Gegen Mittag füllten sich die Straßen der Stadt und die Besucher und Bürger wurden um 12 Uhr durch dreimaliges Sirenenzeichen davon verständigt, daß das Ettlinger Blütenfest steigen könne. Immer mehr Besucher brachte die Abfahrbahn hierher; es füllten sich die Straßen und Wege, besonders dem Rotberg mit seiner herrlichen Blütenpracht, der schönen Fernsicht ringsumher galt allgemein der Besuch. Punkt 3 Uhr wurde durch Böllerschüsse und feierliche Flaggenhissung auf der Jahnwiese der Aufruf angezeigt. Gleichzeitig kündete festliches Glockengeläute von den Kirchen der Stadt Lob und Dank dem Schöpfer für die auch die Menschen wieder lebendig und jung machende schöne Natur. Bald nach 2 Uhr waren Hitzlerungen mit Luftballons in den Straßen der Stadt zu sehen. Sie sollten diese an verschiedenen Stellen der Stadt aufsteigen lassen, damit die Kunde vom Ettlinger Blütenfest hinausgetragen werde in die Lande. Zettelchen mit dem Vermerk: „Wer den Abschnitt an die R.S.D.A.P. einreicht mit genauen Angaben des Fundortes, bekommt vom Ettlinger Blütenfest ein Andenken zugesandt“, werden sichtlich interessante Ergebnisse zeitigen. Am Ettlinger Bildstöckle und am Waidhaldenberg spielten die Kapellen des Musikvereins und die Bürgerwehrkapelle in reger Folge, die mit Choralmusik eingeleitet worden war. Turnerische Vorführungen von der Turnerschaft, veranstaltet in Form von Freiübungen der Turner und Tänzen der Turnerschaft sollten den oben die Wege begehenden Gästen eine Abwechslung bieten. Der freiwillige Arbeitsdienst wartete mit Formalmusik, Medballübungen auf; die Gebietsführerschule brachte Freiübungen in offener Form sowie einen Wettkampf mit Knaben auf den Schultern, der volle Heiterkeit auslöste. Der B. M. führte Reigen vor; verschiedentlich wurden auch Figuren gebildet, u. a. das Hafentross, das von oben gut sichtbar war und spontanen Beifall auslöste.

So ergingen sich die Besucher des Festes auf neu geebneten Wegen, freuten sich an der wiedererwachenden Natur u. konnten feststellen, daß die Ettlinger Nebberge durchweg gut gepflegt in sauberem Zustande daliegen. Am Spätnachmittag leicht einbrechender Regen füllte bald die näher gelegenen Lokale, vor allem des „Vogelangs“, der „Sonne“ und des „Hirsch“. Die beiden Gesangsvereine Liedertafel und Freundschaft erfreuten an der Kaiserriege, am Vogelangs, am Wasserreservoir und am oberen Rotbergweg die Besucher mit schmissig vorgetragenen Liedern. An Verkehrspunkten der Stadt und an den Wegen des Ausflugsgebietes standen die Posten der Bürgerwehr in ihren farbenfrohen Uniformen. Inzwischen war die Kapelle der Bürgerwehr mit einer Abteilung nach der Hedwigquelle zum Abholen und Empfang der Karlsruher Besucher abgerückt. Ein stattlicher Zug Karlsruher Besucher hatte den Ruf der Karlsruher Kreisleitung der R.S.D.A.P. sich an einem Nachmittagsspaziergang zum Blütenfest nach Ettlingen zu beteiligen, freudig aufgenommen. Herr Hauptmann S. c. h. m. i. d. t. von der Bürgerwehr richtete martige Begrüßungsworte und ein herzliches Willkommen an die Erschienenen. Mit Musik, ein Herold an der Spitze, ging es nun

über die Kaiserriege, das weiße Bergle zum Bildstöckle und dem unteren Rotbergweg, wobei manchen Besuchern das Bewußtsein über die herrliche Lage Ettlingens und die schöne Blüte und Aussicht zum ersten Mal so richtig aufging. Der Rückweg wurde über die Abfahrbahn genommen. Unter klingendem Spiel zogen die Karlsruher Besucher, die von P. g. Kreisleiter B. o. r. c. h. geführt wurden, in Ettlingen ein. Sie hatten selbst eine stramme Kapelle vom Arbeitsdienst in Karlsruhe mitgebracht, die besondere Anziehungskraft ausübte. So ging es im Zuge durch die Forststraße, Friedrich-, Leopold- und Marktstraße zum Marktplatz, wo sich inzwischen auch die H. J. von einem Propaganda-Umzug eingefunden hatte. Die Kapelle der H. J. eröffnete mit dem Marsch „Preußens Gloria“, die Kundgebung und anschließend spielte die Kapelle des Arbeitsdienstes den Badenweiler Marsch. Vom Balkon des Rathauses aus begrüßte

### Herr Bürgermeister K. r. a. s. t.

die Erschienenen und führte aus: Durch Böllerschüsse und Glockengeläute wurde das Ettlinger Blütenfest heute eingeleitet. Dieser Tag ruft nicht nur Begeisterung hervor, er bringt auch überall festliche Stimmung mit sich. Wir stehen mitten in der Blütenpracht und Entfaltung der dieses Jahr gar lieblichen Natur. Die Stadtverwaltung und die Bürgererschaft richte an alle, die heute in das schöne, uralte Ettlingen gekommen seien, einen herzlichen Willkommensgruß. Der Name Ettlingen sei schon aus der Zeit der Kelten und Römer her bekannt und genannt. Vieles habe die Stadt im Laufe der Jahrhunderte durchzumachen gehabt. Ein Schreckenstag war der 15. August 1689, wo die französische Heere es in Schutt und Trümmer leatete. Durch festen und zähen Willen habe sich die Stadt immer wieder erholt. Es sei gerade auch der heutigen Regierung besonders zu danken, daß sie den Zusammenhalt, den Heimatgedanken, den Gedanken der Boden- und Volksverbundenheit vor allem Wege und pflege. Dieses Gedankenamt werde durch solche Zusammenkünfte hochgehalten und gefördert. Allen Erschienenen wünschte Herr Bürgermeister Kraft frohe und vergnügliche Stunden in Ettlingens Mauern. Mit einem „Heil Hitler!“ schloß er seine Worte.

### P. g. Kreisleiter Borch-Karlsruhe

Danke für den freundlichen Empfang in Ettlingen und erinnerte daran, daß vor zwei Jahren dieser noch ein anderer war. Er betonte, daß alle gerne der Einladung gefolgt seien, einen Familienausflug zum Blütenfest zu machen. Es soll damit der Kameradschaftsgeist gepflegt und auch mit dem letzten Akt des Kampfes ausgeräumt werden, denn das bedeute wahre Volksgemeinschaft. Der Freundschaftsbesuch der Karlsruher in Ettlingen gelte aber nicht nur den engen freundschaftlichen Beziehungen, Ettlingen und damit das Abtal sei für den Karlsruher das Ausflugslokal, in die herrliche Natur, wo er sich an den Sonntagen erholen könne. Daß uns dies Alles unverehrt erhalten blieb und wir uns darüber freuen können, verdanken wir unserem großen Führer Adolf Hitler. Der Redner betonte nun, daß nach dem Marsche die Reihen trocken geworden seien und seine Gefolgschaft sich auf einen Tropfen des guten Ettlinger Hüttenkrenzbiere wirklich freuen werde. Nach einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Kanzler wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied begeistert gesungen. Darauf zog man gemeinsam in die Festhalle, wo unter den schneidigen Weisen der mitgebrachten H. J. Kapelle bald ein reges Leben und Treiben herrschte und in der Turnhalle Gelegenheit zum Tanzen geboten war. Sicherlich werden alle Besucher heute das Bewußtsein haben, hier einen schönen und abwechslungsreichen Sonntag nachmittag verbracht zu haben. Möge ihnen das Anrecht zur Wiederkehr sein.

Gegen 6.30 Uhr abschied tauchte auch ein Karlsruher Flieger über Ettlingen auf und flog trotz des leichten Regens weiters einige Ehrenschleifen über der Stadt.

Erwähnt soll noch sein, daß die Stadtverwaltung an die Karlsruher und auswärtigen Besucher Verbeistätter mit Stamplänen verteilte, die Ettlingen als Wohnort empfehlen und die verschiedenen Baumöglichkeiten hier besonders hervorheben.

Die Lokale, besonders aber jene, wo man das Tanzbein schwingen, erfreuten sich eines regen Besuches. Der am Nachmittag einsetzende leichte Regen ließ die ausmärtigen Gäste bald in Ettlingerz Mauer „von oben her trodene Quartiere beziehen. Stimmung und Fröhlichkeit fehlten überall ein. Mit Spannung erwartete man die Illumination.

Als der Abend des Blütenfestes anbrach, entstanden da und dort leuchtende Punkte, deren es immer mehr wurden, bis die Stadt Ettlingen einem strahlenden Lichtmeer gleich. Ein jedes Haus hatte sich in ein strahlendes Gewand geworfen. Die Straßenzüge zeichneten sich durch die Hunderte farbiger Lämpchen und die größeren Lichtgeln der Lampions ab. Ebenso wie die roten Zeilen hoch vom Rathaus-turm, der von den großen Gebäuden der Schulhäuser herab-leuchteten, leuchteten auch die Fensterbänke der kleinsten Häuser; mitunter konnte man die Fortsetzung der Beleuchtung bis in die Seitengassen beobachten, wodurch oft ein besonders schöner Effekt erzielt wurde, wenn die Fenster quer zur Hauptstraße lagen. Im Wasserlauf der Alb war die Wirkung eine doppelte und umso schönere. Um diesen magischen Anblick zu genießen, stutete die Bevölkerung und ihre Gäste durch die hauptsächlichsten Straßen; sie blieb wohl auch in Bewunderung an freien Ausblicken stehen und bestaunte die bengalische Beleuchtung der Bismarcksäule in ihrem Wechsel von grün und rot, oder schenkte ihre Aufmerksamkeit den geschmückten Schaufenstern. Da und dort gestellte sich zu den lebendig bewegten Flämmchen der Gas-lampe-Lämpchen ein Gewinde elektrischer Lampen, deren Brenndauer natürlich nicht auf drei Stunden beschränkt war. Sehr gut machte sich auch die bei der Volksbank und an anderen Stellen geübte Nasenbeleuchtung. Nach ver-gingen die Stunden in diesem märchenhaften Scheine. Fro-heß Leben hatten sie erlebt und dem Blüten Sonntag zu einem eindrucksvollen Abschluß verholpen. Der Regen hatte aufgehört. In später Stunde leuchtete wieder der Mond mit seinem schimmernden Hof und glitzerten die Sterne über dem zum ersten Mal besonders feierlich gestellten Blütenfest der Stadt Ettlingen.

**Brennholzverfeuerung.** Bei der heute früh in der „Sonne“ abgehaltenen Bürgergahholzverfeuerung waren nicht sehr viele Kaufliebhaber anwesend. Der Absatz des Holzes muß leider als sehr schleppend bezeichnet werden. Als Preis wurde im großen und ganzen der Anschlag geboten: für 2 Ster Buchenholz RM. 16.—, 2 Ster Eichen- u. Buchenholz RM. 14.—, Wellen RM. 8.— und 2 Ster Eichenholz RM. 12.—.

**Filmstar-Besuch.** Einer der bekanntesten und beliebtesten Künstler des Films, Herr Willi F. r. i. t. s. c. h., ist am Samstag in Ettlingen im „Erbsprinzen“ angekommen, wo er mit seiner Begleitung das Mittagessen einnahm. Er letzte die Fahrt nach Baden-Baden weiter, wohin er sich zum Kur-aufenthalt begibt.

**Kanarienvogel.** Zum Veterinärarzt ernannt ist der bisherige praktische Tierarzt Herr Dr. F. C. h. r. i. s. t. i. a. n. und gleichzeitig als Bezirksfistler nach Bretten versetzt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Vertreter Herr Dr. K. u. r. z. n. e. r. als praktischer Tierarzt.

## Schauturnen des Turnvereins 1885 Ettlingen

Der Turnverein hatte am Samstag zu seinem Schauturnen eingeladen. Langsam füllte sich der Saal und als das Programm seinen Anfang nahm, da war die weite, hell-erleuchtete Festhalle dicht besetzt. Die Ettlinger Turnfreunde hatten sich alle auf die Beine gemacht, sie ließen sich durch nichts von dem Besuch des Schauturnens abhalten. Als Gäste hatten sich die Herren Gauverreter F. i. s. c. h. e. r., Kreisverreter D. u. r. t., Kreisturnwart K. a. g. e. l. und Ehrenkreisverreter D. r. ü. t. l. e.-Karlsruhe eingefunden.

Nach dem Fahnenaufmarsch und einem sehr nett und wirkungsvoll vorgetragenen Vorpruch von Fr. E. s. c. h. u. a. r. d. t. ergriff der neue Führer des Vereins, Herr V. e. t. t. e. r., das Wort zur Begrüßung. Er hieß herzlich willkommen Herrn S. c. h. r. e. i. b. e. r. als Ehrenmitglied des Vereins, die Ehren-gäste, die mitwirkenden Turnerinnen und Turner und schließlich alle Erschienenen, die durch ihr Kommen sich zu den Zielen der Deutschen Turnerschaft bekennen. Herr V. e. t. t. e. r. freilich in kurzen, knappgeformten Sätzen all das, was ihn persönlich mit der D. T. verbindet und was ihn bewegen hat, wiederum das Amt des Vereinsführers anzunehmen. Wohl ist er sich der Schwere dieses Postens und auch mancher Unannehmlichkeiten bewußt, aber das alles wird er gerne übernehmen, wenn er sich der Unterstützung seiner Mitarbeiter sicher weiß. Mit einem Aufruf an die Mitglieder der E. M. und E. S. neben ihrem Dienst auch die Turnstunden zu besuchen, und einer ganz besonderen Mahnung an die Eltern, ihre Kinder an ihrem Turnboden zuzuführen, schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Worte. Und nun begannen die Vorführungen. Sie zeigten, was alles geleistet wird auf den verschiedenen Gebieten des Turnens.

Den Auftakt boten die Kleinen unter Leitung von Fr. L. G. e. i. e. r. t. Es war allerliebste, mit anzusehen, wie sie sich gegenseitig zwischen den Beinen durchkrabbelten, wie sich jedes Einzelne größte Mühe gab, seine Sache ja recht zu machen. Nach einem Polka der SchülerInnen fand das Eingespülte „Blauer Luft“ großen Beifall. Die Freiübungen und Tänze der Turnerinnen zeigten Ausflüsse aus dem modernen Frauenturnen. Es unterscheidet sich von dem der Turner wesentlich in Formgebung und Rhythmus. Vor allem haben die Turnerinnen die Ausdrucksformen des Körpers den Turnern voraus. So hat man denn auch das moderne Frauenturnen ganz dem Wesen und Empfinden des weiblichen Geschlechtes angepaßt. Ganz besonders erwähnt sei hier der von Turnerinnen und SchülerInnen ausgeführte elstische Barentanz, der durch Abwechslung und Kostümierung begeisterten Anklang bei den Zuschauern fand. Die Turner warteten mit Medball, Langstab- und Freiübungen auf, die alle mit ihrer exakten und seinen Durchführungen auf zielbewusstes und zähes Training schließen lassen. Die Übungen an Barren und Reck sollen besonders herausgezeichnet werden. Tolender Beifall behobte die einzelnen Glanzleistungen. Gerade auf dem Gebiete des Ge-

räteturnens steht die erste Reihe des Turnvereins zur Zeit auf ganz beachtlicher Höhe. Sowohl in Bezug auf Haltung, als auch Schwierigkeit, wurde Erstklassiges abboten. Allerdings geht all diesen Übungen eine jahrelange zähe Arbeit in den Turnstunden voraus, von denen sich der Kale wohl gar nicht den richtigen Begriff machen kann. Die Männer-abteilung zeigte Stabilitäten, die nichts zu wünschen übrig ließen. So mancher „alter Herr“ unter den Zuschauern mag wohl mit Neid die feinen Ausführungen bewundert haben und voller Neid die jugendliche Gelenkigkeit der „Alten“ betrachtet haben. Aber könnte er nicht auch dabei sein? Könnte er seinen Körper nicht auch gesund und schmeidig erhalten? Als Abschlus warteten die Turner mit Freiübungen auf, die ihren feierlichen Ausklang mit dem Deutsch-landlied fanden, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Mit erhobenen Händen und himmelwärts gerichtetem Blick der Turner klang es dumpf und feierlich aus den Turnerkehlen: „Herr mach uns frei“. Das Horst-Wessel-Lied vervollständigte noch die weihenolle Stimmung. Und die Menge aing mit dieser Stimmung nach Hause, die sich mit jedem Programmpunkt gesteigert hatte bis zu diesem feierlichen Abschluß. Ob durch diesen Abend nicht doch wohl mancher für die Turnfrage gewonnen wurde? Sider ist wohl, daß viele, die bisher abseits standen, versuchen werden, sich mit dem Turngedanken vertraut zu machen.

Die Turnerinnen und Turner fanden sich noch zu einer gemütlichen Zusammenkunft im Gasthaus zur „Sonne“. Der Führer, Herr V. e. t. t. e. r., dankte bei dieser Gelegenheit allen denen, die an dem guten Gelingen des Abends freudig mitwirkten; danke von allen Dingen den Fachwarten S. t. r. ü. t. t., S. e. m. m. l. i. n. g., G. l. a. s. s. e. t. t. e. r. und F. u. r. r. e. r. für ihre überaus mühevollen Arbeit. Der Presse- und Propaganda-wart gab ebenfalls seiner Freude über das Wohlgelingen der Veranstaltung Ausdruck. Weiter führte er vor Augen, wo er in Zukunft die Werbearbeit ausdehnen möchte und forderte die Turner auf, sich noch mehr als bisher für eine organische Werbung einzusetzen. Ganz besonders hält er die Propaganda innerhalb des Jungvolkes und der Hitler-Jugend für angebracht, da sich heides, S. A.-Dienst und Turnen, gegenseitig ergänzen. Beides zusammen erst macht den freudigen, mühtigen und gesunden deutschen Menschen aus. Denen aber, die den Mut zur turnerischen Betätigung bis jetzt noch nicht gefunden haben, ruft der Turnverein an diesem Abend zu:

Dem der Jugend Ideale  
Noch das Leben nicht geraubt,  
Wer an Freundschaft und an Freiheit  
Noch mit glühender Seele glaubt,  
Wer noch hoch und heilig achtet  
Deutsches Wort und deutsche Kraft,  
Der sei allezeit willkommen  
In der Deutschen Turnerschaft!

# Der Sport des Sonntags

## Fußball

Meisterschaftsspiele im Reich.

Endspiele um die deutsche Meisterschaft.

- Gruppe Südwest:**  
in Frankfurt: Offenbacher Riders — SV Waldhof 2:2 (1:2)  
in Köln: Mülheimer SV — Union Bödingen 2:0 (1:0)
- Gruppe Mitte:**  
in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Dresdener SC 1:2 (1:1)  
in Halle: Wacker Halle — Borussia Fulda 2:1 (0:1)
- Gruppe Ost:**  
in Weußen: Weußen 09 — Viktoria 89 Berlin 1:4 (0:0)  
in Stolp: Viktoria Stolp — Preußen Danzig 3:1 (1:0)
- Gruppe Nordwest:**  
in Bochum: Schalke 04 — VfL Venrath 0:1 (0:0)  
in Hamburg: Lb. Eimsbüttel — Werder Bremen 1:2 (0:0)

### Mittelbaden:

- Forchheim — Eutingen 1:1  
Dürmersheim — Rastatt 04 3:2  
Weingarten — VfR Pforzheim 0:0  
Daxlanden — Weiertheim 1:0  
SC Pforzheim — USC Pforzheim 0:1

### Kreis Elz:

- Gruppe 1:** Rösselsportverein — Weisknecht 3:3  
Rüppurr — Ettlingen 02/05 2:3  
08 Neurent — Sulach 3:2  
Knielingen — VfR Neurent 1:4  
DJK Daxlanden — Südstern 3:2  
Eggenstein — Reichsbahn 2:1  
**Gruppe 2:** Durlach-Union — Wöhrbach 0:0  
DJK Ettlingen — Wülfingen 2:1  
Wöhrbach — Rintheim 1:0  
Wöhrbach — Hagsfeld 2:0

### Kreis Murg:

#### Kreis Elz, Gruppe 1:

- VfB Ruppelshausen — SpV Mörsh 4:1  
Frankonia Rastatt — VfR Ottenau 2:1  
VfB Daxlanden — VfR Gaggenau 5:3  
VfB Weisknecht — VfR Rintheim 1:0  
VfB Mörsh — Germania Weisknecht 5:1  
Bruchhausen — VfB Niederbühl 5:2

#### Der Stand der Tabelle.

Bereine	Spiele	gew.	unv.	verl.	Tore	Pkte.
VfB Ruppelshausen	21	18	5	3	57:29	31
VfB Mörsh	20	10	5	5	47:44	25
VfB Daxlanden	19	8	8	4	60:44	24
VfB Rintheim	20	9	4	7	42:37	22
Frankonia Rastatt	21	9	4	8	43:45	22
VfB Gaggenau	20	9	3	8	52:42	21
VfB Ottenau	19	7	6	6	44:45	20
Germania Weisknecht	21	8	3	10	35:46	19
SpV Mörsh	19	6	6	7	35:30	18
VfB Niederbühl	21	8	2	11	49:60	18
Weisknecht	20	4	3	13	22:40	11
Bruchhausen	19	4	1	14	42:60	9

# Süddeutschland — Südostfrankreich 6:1

Dieses „Inoffizielle Länderspiel“ hatte 30 000 Zuschauer in die Adolf-Hitler-Kampfbahn nach Stuttgart-Gannstatt gelockt, die prächtige Leistungen beider Mannschaften zu sehen bekamen. Die Südfrauzosen verloren zwar 1:6 (0:4), aber sie waren nach ihren spielerischen Leistungen keineswegs um foveil schlechter. Die hohe Trefferzahl für die Süddeutschen ist auf das gute Zusammenwirken des gesamten Sturmes zurückzuführen, in dem der Mittelfürmer Conen mit vier Toren der erfolgreichste Spieler war. Rath und Lehner erzielten die beiden übrigen Treffer der Deutschen, während Rodriguez für Südostfrankreich beim Stande von 6:0 den Ehrentreffer schob. Die Gäste hatten übrigens ihren Mittelstürmer Boyer durch den Montpellier-Stürmer Rolhion ersetzt.

Bei den Deutschen war Jakob im Tor ohne Fabel, Haringer ganz zuverlässig und besser als Stubb. In der Käuferreihe lieferte der Neckarauer Gröble ein großes Spiel, Berger spielte nach der 3:0-Führung für den Rest des Spieles.

Aur mehr defensiv. Streb kam erst nach der Pause gut ins Spiel. Im Sturm war die rechte Flanke Lachner-Lehner reichlich und schnell; von ihr wurden die meisten Angriffe vorgetragen. Conen als Mittelfürmer war sehr schußstark und spielte auch mit feinen Nebenleuten gut zusammen. Schwächer war Fröschler, ohne jedoch auszufallen, während Rath ein guter Linksaußen war. Er verstand sich vornehmlich mit Conen auszeichnet.

Bei den Franzosen war der Formann Hense an den Treffern schuldlos. Die Verteidiger genügten, ebenso die Käuferreihe. Die Außenläufer vernachlässigten hier allerdings sehr oft die Dedung. Der Sturm war auf den Flügel sehr gut besetzt, dem Innensturm fehlte vor dem Tor die Durchschlagskraft. Im Felde spielten die Franzosen, deren technisches Können durchaus solide war, sehr gut, konnten sich aber gegen die verstärkte deutsche Hintermannschaft nicht zur Geltung bringen.

## Badische Fechtmeisterschaften

Stahl (TB Pforzheim) Degenmeister, Fr. Medlenburg (TB 46 Karlsruhe) Damen-Florettmeisterin.

Die in Laß am Samstag und Sonntag zum Austrag gekommenen badischen Fechtmeisterschaften brachten die erwarteten harten Kämpfe um die beiden Titel, wobei es keinem der vorjährigen Meister gelang, sich abermals durchzusetzen. Besonders hartnäckig war das Ringen im Degenfechten, wobei am Schluß Stahl (Pforzheim), Mac (Freiburg) und der vorjährige Meister Stillecke (Heidelberg) auf gleicher Höhe lagen, jedoch Stillecke durch einen Sieg über Stahl hier und wurde dadurch Gaumeister. — Auch im Florettfechten der Damen lagen die ersten bis fast zum Schluß dicht beieinander. Fr. Medlenburg vom TB 46 Karlsruhe gelang es jedoch, einen knappen Vorsprung zu halten und sich dadurch die Meisterschaft zu sichern. Der Verlauf der Kämpfe war ein sehr flotter, der Besuch ansprechend. Die beiden Gaumeister erhielten eine Ehrenplakette der Stadt Laß.

Die Ergebnisse: Degen: 1. und Gaumeister Stahl (TB 34 Pforzheim), 2. Mac (Freiburger Turnerschaft), 3. Stillecke (TB Heidelberg), 4. Kamperger (Freiburger Turnerschaft), 5. Wildbreth (Freiburger Tschft.), 6. König (TB 46 Karlsruhe), 7. Vornitzki (TB 46 Karlsruhe), 8. Schneider (TB 34 Pforzheim), 9. Knies (Fr. Tschft.), 10. Roth TB Lörrach.

Florett: 1. und Gaumeisterin Fr. Medlenburg (TB 46 Karlsruhe), 2. Bed (TB 34 Pforzheim), 3. Sched (TB Offenburg), 4. Ostermann (TB 46 Laß), 5. Kahl (TB 46 Karlsruhe), 6. Strohmann (TB Baden-Baden), 7. Meyer (TB 46 Mannheim), 8. Granzener Frbg. Tschft.), 9. Vier (Badenia Feudenheim), 10. Gunzer (TB 46 Mannheim).

## Deutscher Reiter-Erfolg in Nizza

Nizza, 23. April. Am Samstag gab es im „Preis der portugiesischen Kavallerie“ einen weiteren deutschen Sieg von Oberleutnant Kurt Hesse, der, diesmal auf „Daf“, das schwere Jagdspringen nach einem harten Stiefkampf mit zwei fehlerlosen Ritten gewann, nachdem er vor wenigen Tagen auf „Der Mohr“ den ersten deutschen Sieg herausgeritten hatte. Mit ihm zusammen war auch Oberleutnant Womn auf „Baccarat“ in der Entscheidung, jedoch hatte dieser das Pferd am Hochsprung zu kurz. Er schied daraufhin

aus, so daß er in der Gesamtwertung nur den vierten Platz belegte, während Lora (Oberleutnant Brandt) mit vier Fehlern mit bis in das Stechen gelangte und sich mit acht weiteren Pferden in den fünften Platz unter insgesamt 23 Werbern teilte.

## Kurze Sportnachrichten

Die Deutsche Badlaufmeisterschaft wurde bei starker Beteiligung in Dresden ausgetragen. Im Einzellauf siegte Spring (ATV Wittenberg) vor dem favorisierten Rohm (FSC Berlin) und Gebhardt (Dresden), während im Mannschaftslauf der Hamburger AC mit Cars, Holthuis, Gufen vor Berliner SC und ATV Wittenberg erfolgreich war.

## Ernennung von Vereins-Dietwarten.

Der Reichssportführer gibt zur Ernennung von Vereins-Dietwarten folgendes bekannt:

1. Jeder Verein aller Fachsäulen ernannt einen Vereinsdietwart. Der Vereinsdietwart muß Nationalsozialist sein und Lust und Liebe zur Volkstumsarbeit haben.
2. In den Kreisen, Bezirken und Gauen der einzelnen Fachverbände, wie auch in den Fachverbänden selbst, wird kein besonderer Dietwart ernannt, da die Aufgabengebiete von den entsprechenden Dietwarten des DRK bearbeitet werden. Für die nötige Uebermittlung von Anweisungen, Nachrichten usw. an die Vereine sind die zuständigen Geschäftsstellen der Fachverbände verantwortlich.

## Handels-Nachrichten

### Spargelmärkte.

Schwetzingen, 21. April. Anfuhr 25—30 Ztr. 1. Sorte 85 bis 40 Pfg., 2. Sorte 20—25 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

Hohenheim, 21. April. Die Spargelgenossenschaft brachte am 20. April 37 Ztr. zum Verkauf. 1. Sorte 40 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 18 Pfg.

Schweinemarkt in Durlach am 21. April 1934. Auftrieb: 81 Käufer- und 102 Ferkelschweine. Verkauft wurden 61 Käufer- und 102 Ferkelschweine. Preis per Paar: 34—40 Bsm. 26—30 RM. Am Mittwoch, den 24. 4., findet Großviehmarkt statt.



## Freiwillige Feuerwehr Ettlingen

### Korpsbefehl.

### Frühjahrs-Antrittsprobe.

Donnerstag, den 26. April, 6.30 Uhr nachmittags stehen die Kompanien am Spritzenhaus zum Abmarsch bereit. Anzug: Alter Tuchrock oder Arbeitsrock, Drillhose. Helm, Gurt und volle Ausrüstung.

Das Kommando:  
gez. Becker. Grotz.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. April 1934, vorm. 10 Uhr, werde ich in Ettlingen, im Pfandlokal, altes Schloß, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

eine große Partie Delikatessen und Serrano, Marinaden, Büchsentonserven verschiedener Art, verschiedene Marmeladen, eine große Partie Schokoladefachen, Bonbons, Gebäck, Kaffee, Tee, Schuhwische, 1 große Partie verschied. Weine, verschiedene Kosmetika, Seifen und Seifenpulver, eine Partie Delikatesskaffe, 1 Käsemaschine, Tafelöl, eine Partie Gewürze versch. Art, Kakao, eine Partie Eierwaren, eine Partie Lebensmittel wie: Erbsen, Hafersloffen, Bohnen, Graupen, Reis, Gerste, Grünkern, versch. Viköre und Malaga, eine große Partie Papierlütten, eine Partie Dürrobst, ferner eine Registrierkasse (National) und eine Schnellwaage u. a. m.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt und wird, wenn erforderlich, am Donnerstag, 10 Uhr vormittags, fortgesetzt. Ettlingen, den 23. April 1934.

Fees, Gerichtsvollzieher.

## Kommenden Mittwoch

# Schweinemarkt in Ettlingen

Der Markt beginnt um 7 Uhr

## Für Ahnenforschung u. Familienstammbaum

halten wir Karteikarten u. Ahnenfaheln vorräfig.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH  
Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstraße 26.

der bekannte deutsche Herrens Schuh wird von Millionen Herren getragen

Qualität, Passform und Preiswürdigkeit sind seine beste Empfehlung

Wir haben den Verkauf der Marke Lingel übernommen und teilen dies allen Freunden und Bekannten mit

## Kaufhaus Schneider

Ein gebrauchter Krankenliebewagen zu leihen oder zu kaufen gesucht.

N. S. Volkswohlfahrt Ortsgruppe Ettlingen

## Familien-Drucksachen

## Gasherde

Geschocher mit und ohne Tisch, neueste Modelle, wohlbeh. Fabrikate, bill. Preise. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

F. Heinrich, Ettlingen, Abteintr. 151 a. Reichsbahnhof

werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

# la Gemüse-Konserven

zu besonders vorteilhaften Preisen.

	2 Pfd. Dose RM.	1 Pfd. Dose RM.
Gemüse-Erbsen	-48	-35
Junge Erbsen	-55	-40
Junge Erbsen mittelfein	-80	-50
Junge Erbsen fein (solange Vorrat)	-90	-60
Junge Erbsen mit geschmitt. Karotten (solange Vorrat)	-70	-40
Junge Schnittbohnen	-38	-22
Junge Brechbohnen I	-40	-25
Wachsbrechbohnen (solange Vorr.)	-40	-25
Junge Schnittbohnen I	-60	-40
Prinzebohnen	-30	-45
Karotten geschlitten (solange Vorrat)	-30	-20
Gemischtes Gemüse (solange Vorrat)	-70	-40
Leipziger Allerlei	-80	-50

Gemüse-Konserven bester Qualität!

Wir bitten unsere sehr geehrten Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten.

Warenabgabe nur an Mitglieder:

# Lebensbedürfnisverein